

Gescheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaktion und Expedition
Jedem Tag ab 38.

Sprechstunden der Redaktion:
Montag 10—12 Uhr.
Mittwoch 5—6 Uhr.
Für die Redaktion eingehende Manuskripte nicht früher als 10 Uhr abgegeben.

Abnahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Umläufe am Montagabend bis 3 Uhr Nachmittags, in Sonn- und Feiertagen frühestens 10 Uhr.

Jedem der Filialen für Inf.-Annahmen:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21.
Louis Weise, Katherinenstraße 18, v.
nur bis 10 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N° 338.

Dienstag den 4. December 1883.

77. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Einkommensabrechnung auf das Jahr 1884 werden gegenwärtig diejenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen nicht zweitstellig unter dem Betrage von 1800,- bleibt, zur schriftlichen Declaration ihres Einkommens unter Beifügung eines Declarationssformulars und unter Erklärung einer zehntägigen, vom Tage der Beendigung ab zu berechnenden Frist, deren Verjährung mit dem Verlust des Reclamationssrechtes für das Steuerjahr 1884 nach sich zieht, aufgefordert. Gleichzeitig wird in Gemäßheit von §. 33 der zum Einkommenssteuergesetz vom 2. Juli 1878 erlassenen Ausführungs-Bestimmung vom 11. Oktober desselben Jahres hieraufdringlich gegeben, daß auch denjenigen, welche eine Declarationsaufforderung nicht zugelassen wird, es freistehet, eine Declaration über ihr Einkommen

bis zum 3. Januar 1884

im Stadttheater, Opernplatz Nr. 3, 3. Etage, einzutreten, wobei sie auch Declarationssformular unentbehrlich im Empfang genommen werden können.

Im Weiteren werden auch alle Bewohner, insgleich auch alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Vereinssocietäten, liegenden Gebäuden und andern mit dem Richter des Vermögensvermödes ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w. soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen beziehen, Declarationen an obengenannte Expeditionsstelle auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb bestehende Forderungen nicht zugelassen sollten.

Leipzig, den 28. November 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Göhlig.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Gedärbeiten in der verlängerten Bayerischen Straße und in den Straßen M und U des südlichen Bebauungsplans soll an einen, beziehentlich zwei Unternehmer in Accord verhandeln werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Bau- und Verwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 14, auf und können dorthin eingesehen resp. entnommen werden.

Verbindliche Offerten sind vorliegend und mit der Aufschrift:

"Gedärbeiten in der Bayerischen Straße"

verlesen ebensofort und zwar bis zum 14. De-

cember er., Nachmittags 5 Uhr eingereichen.

Leipzig, am 29. November 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Stradenbau-Deputation.

Erledigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 20. dts. Mitt. Hulda Therese Schumann betr.

Leipzig, am 30. November 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.

(Armen-Amt.)

Ludwig Wolt. Dr.

Auction.

Donnerstag, den 6. December d. J.

10 Uhr Vorberichtigung,
fall im Auctionssale des Königlichen Amtsgerichts
eine Bettie Möbel, als: Schränke, Stühle, Sophas, Spiegel, ein
gewöhnliches Sopha oder Stühle u. dgl. m. an den Besitzenden
gegen solare Bezahlung öffentlich verhängt werden.

Leipzig, den 1. December 1883.

Göhlig, Gerichtsvollzieher.

Sitzung des ärztlichen Bezirks-

vereins der Stadt Leipzig

Dienstag, den 4. December, Abends 6 Uhr

im Saal der Ersten Bürgerschule.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablieferung des Cassenführers und Feststellung der Mitgliedsbeiträge.

2) Wahl der Vereinsmeister, der Delegirten und deren Stellvertreter zum Kreisvereinsausschuss, former der Vereinsausschüsse und zweier Mitglieder zum gemischten städtischen Ausschusse für öffentliche Gesundheitspflege.

NS. Schluß des Wahlganges 7 Uhr; alle etwa nach Eintritt dieser Stunde sich einfindenden Mitglieder sind von der Abstimmung ausgeschlossen.

3) Bericht des Standes-Ausschusses über "ärztliche Entschließungen und Dispensations-Zeugnisse für Schülern" (Ärztl. Correspond.-Blatt No. 7, S. 34).

Dr. Ploss.

Die zum Wahlgange bei Sachverständigen Hermann Dittmar in Weiberoda gehörige, auf fol. 12, 15 und 17 bei Gründungs-Büro Weiberoda eingesetzte Grundstücke, welche von den Ortsräten einstelliglich der Gebäude und der auf fol. 12 erhaltenen Grundstücksergerechte auf

25600 Mark

geschätzt worden sind, sollen auf Antrag der Gebäu-

de am 25. December 1883, Vorberichtigung 11 Uhr,

in dem nach Richtlinie gehörigen Gebäude zu Weiberoda öffentlich an den Weiberodens versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die im Gebäude zu Weiberoda und am Gerichtsgebäude ausstehenden Versteigerungsbedingungen durch öffentlich bekannt ge-

maut wird.

Beginn, am 22. November 1883.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Grete. Göhlig.

Dienstahls-Bekanntmachung.

Gefüllt wurden älter erkannte Nachteile aufgezeigt:

1) eine gebrauchte Eigentümerei von Sterkhornen, gebogene Beete, mit schwärzlicher und sonst ausgesättigtem Blättern, ein Stiel und einen Fuß vorhanden, aus einer Schallflasche in Nr. 42 der Gerberstraße, in der Zeit vom 24. October bis 24. November;

2) eine gebrauchte Mannsjaquet von schwarzen Samt, mit einer Reihe schwärzlicher schwarzer Knöpfe, ein roth und weißes gestreiftes Tafeldeckt und ein Spiegel mit braunpolierten Rahmen, ohne 46 Centimeter hoch und 30 Centimeter breit, mittell Sitzfläche aus einem Schildkrabbinchen im Gründlitz Nr. 4 der Gerberstraße, vom 23. zum 24. vor. Mitt.

3) ein Paar Sogenannte Schuhleiter von Stahl, mit röhrl. Fuß lang, aus einer Werkstatt in Nr. 29 des Kaufhofs Eisenstrasse, vom 24. bis 25. vor. Mitt.

4) ein Paar Frauen-Kederhöschen mit weitem Tatter und einfachen Taschen, aus einer Schallflasche in Nr. 62 der Weißgerberstraße, in derselben Zeit;

5) ein gleich neu geworner Schuhleiter mit dunkelgelben Sohlen, ohne die Buchstaben „J. B.“ eingraviert, aus einem Werkstoffe in Nr. 62 der Weißgerberstraße, am 25. vor. Mitt. November;

6) eine leck neu gewornte Verdeckede mit blauer Farbe, T. H. 26, aus einem Geschirr in der Auguststraße, am 26. vor. Mitt. November;

7) ein Bälken in großer Steinwand, eign. T. V. 54, 21½, 2½, 2½ Meter, dicker, mit rauhem Rücken, von dem Güterhof des Bogenkirchen Bahnhofs, am nämlichen Tage;

8) ein Raumspel; von grauem Fahrzeug mit Schwungstreppen und grauen Tüchern, von einem Wagen in der Parkstraße, an denselben Tag Abend;

9) eine gleich neu gewollte Verdeckede mit blauer Farbe, T. H. 26, aus einem Geschirr in der Auguststraße, am 26. vor. Mitt. November;

10) ein Goldbetrag von 3 X 50 R. in drei Markstücken und kleinen Würze, durch Ausbrechen eines Stoßes aus einer Schallflasche in Nr. 4 der Weißgerberstraße, am 26. vor. Mitt. November;

11) ein Winterüberzieher von dunkelbraunem fliegendem Stoff, mit braunem Schuhunter und ebenfallsem Schuhmutter, Sammeltrager, mit blauem Herzkopf, Schuhmutter und einer rothen inneren Schuhmutter — in den Taschen befinden sich ein kleineres Taschenstück und ein Lederstück auf den Taschen des Gründlitz Königsplatz Nr. 12, am 26. vor. Mitt.

12) ein Winterüberzieher von dunkelbraunem Diagonal, mit Sammelfringen, einer Reihe braunen Gürtelschlaufen, schwarzen Schuhmutter, Knochen- und weißgetretemen Klemmklammern, im Durchmesser 100 cm, aus der Handlung des Gründlitz Königsplatz Nr. 12, am 26. vor. Mitt.

13) ein Winterüberzieher von dunkelbraunem Diagonal, mit Sammelfringen, einer Reihe braunen Gürtelschlaufen, schwarzen Schuhmutter, Knochen- und weißgetretemen Klemmklammern, im Durchmesser 100 cm, aus der Handlung des Gründlitz Königsplatz Nr. 12, am 26. vor. Mitt.

14) ein Regenschirm mit Gloria-Umbrella und hellem Stiel mit Schleife, aus einem Local in Nr. 2 der Petzstraße, am nämlichen Tage November;

15) eine kleine Bettdecke, im Werthe von etwa 3 bis 4 R. und einer Wohnung in Nr. 43 der Frankfurter Straße, vom 27. bis 28. vor. Mitt.

16) ein Glaser-Diamant, mittell Goldüberzähne einer Fensterläsche und Fensterläsche aus einem Gartenblumen in Nr. 19c vor. Mitt. Vor. 1883, der Hofstaatsrat, in der Nähe von 26. vor. Mitt. November;

17) ein Abnahmetreter von Kommissarien, aus einer Taschenkasse in Nr. 27 der Güterstraße, am 27. vor. Mitt. November;

18) ein kleiner Haushalt mit Chocolate und ein Paquet in gelbem Papier, Glashalter enthalten, aus einer Wohnung in Nr. 8 des Schuhfußgasse, am 27. vor. Mitt. November;

19) eine alte Verdeckede, außen ligerartig geflochten und innen weiß, sowie eine gebrauchte Verdeckede, ähnlich neu, mit roth und blauer Farbe, aus einer Wohnung in Nr. 26 der Weißgerberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

20) zwei alte gebrauchte Schuhleiter, aus einer Kellerausbildung in Nr. 29 der Auguststraße, am 28. vor. Mitt. November;

21) eine alte Verdeckede mit Chocolate und ein Paquet in gelbem Papier, Glashalter enthalten, aus einer Wohnung in Nr. 8 des Schuhfußgasse, am 28. vor. Mitt. November;

22) eine alte gebrauchte Bettdecke mit 10 R. in drei Markstücken und einem weißen Bett, aus einer Wohnung in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

23) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

24) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

25) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

26) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

27) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

28) ein Winterüberzieher von dunkelbraunem geschnittenem Stoff, mit Sammelfringen, zwei Reihen schwärzlicher brauner Knöpfe, Gürtel und brauner Farbe — in einer der Taschen befindet sich ein kleineres Taschenstück — aus einem Tanzlocal in Nr. 33 der Jägerstraße, am gleichen Tage Abend;

29) ein ebensolcher von dunkelbraunem, schwärzlichem Stoff, aus einem Local in der Auguststraße, am 28. vor. Mitt. November;

30) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am gleichen Tage Abend;

31) ein ebensolcher von dunkelbraunem, schwärzlichem Stoff, aus einem Local in der Auguststraße, am 28. vor. Mitt. November;

32) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

33) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

34) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

35) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

36) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

37) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

38) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

39) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

40) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

41) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

42) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

43) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

44) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

45) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

46) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

47) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

48) eine gebrauchte goldene Medaille mit blauer Emaille und einer weißen Perle, aus einer Antiquität in der Septemberstraße, am 28. vor. Mitt. November;

49) eine gebrauch

Ludwig Behwinkel,

Bedeutende Preisermässigung für Weihnachts-Einkäufe!

Besonders billige Gelegenheitsläuse in Kleiderstoffen, schwarze und couleurete Cashemires, Kleiderstoff-Reste, Tricottaillen in allen Farben, Morgenröcke in allen Größen, Unterröcke, Schürzen und Chenille-Tücher.

Aparte Façons in Damen-Mänteln

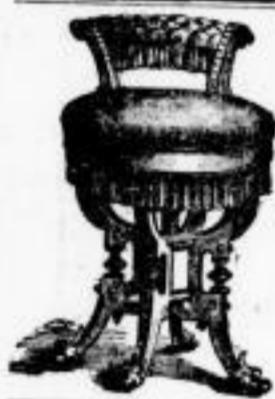
außergewöhnlich preiswerth, ältere Façons unter Kostenpreis. Größte Auswahl in Krimmer- und Plüschemänteln, Wattirte und Velz-Mäder extra billig.

Von heute an bringen wir unser sehr reichhaltiges Lager **glatter und druckter baumwollener Stoffe**, als: **Satin, Zephyr, Cretonne, Madapolame, Crêpe, Piqué etc.** zu bedeutend ermässigten Preisen zum Totalausverkauf.

Ferner kommen unsere sämtlichen **farbigen und schwarzen Besatz- und Paletot-Stoffe** in **Seide, Sammet, Peluche, Veloursgaze etc. etc.**, in brillanter und großer Auswahl, in bedeutenden Sortimenten, zum **aussergewöhnlich billigen Verkauf**. Ebenso empfehlen wir **Patent-Velvets** in Gold und Silber geprägt als auch gewirkt, ferner **Peluche uni, Peluche tigré**, sowie **baumwollenen Peluche** in jeder Rüance zu **ganz besonders niedrigen Preisen**, so lange der Vorrath hinreicht.

Lehmann & Schmidt,

Märkt No. 17.



Franz Schneider, Leipzig

empfiehlt

Claviersessel

neueste bequemste Form, solidste Ausführung mit und ohne Lehne. Starke Eisenbeschraube.

Cigarrenschränke, Staffeleien

in verschiedenen Arten zu diversen Preisen.



Vogel & Co.,

Maschinen-Fabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede, Neusellerhausen-Leipzig.

Locomobilen, Dampfmaschinen, Dampfkessel

in allen Größen und bewährtesten Construction. Kleinere Dampfmaschinen und Dampfkessel, sowie Locomobilen in allen Größen stets vorrätig.

Theodor Doebel, Leipzig,

Petersstraße 30 im Kirchhof, im Hause gegenüber, empfiehlt zu kaufen: Weihnachtsgeschenke:

Schreib-, Mal- und Zeichnen-Materialien,

insbesondere in reicher Auswahl:



J. G. Albrecht,
Lipzig.
22 — Grimmaischer Steinweg — 22
Vorläufer dem Luther-Denkmal.

Werkstatt für sorgfältige Reparatur, sowie großes Lager aller in der Neuzeit vor kommenden Arten von Uhren.

Gegründet 1862.



Paul de Beaux.

Glashütter u. Schweiz. Taschenuhren, Uhren-Lager Markt Nr. 6.

Glashütter u. Schweiz. Taschenuhren, Uhren-Lager Markt Nr. 6.

Glashütter Extrastücke.

Renaissanceluiken über Alt., in edler pol. u. Nenheiten in Uhrketten.

Muster-Ausverkauf

von
Stern- und Wertheimstüten,
Büderbüchern,
Fälschen,
Schreibwaren,
Kreidestiften und Kreidebüchern,
Goldsperlen,
Silber- und Blechspielwaren,
Mineralien,
Mundharmonikas und Kinder-
Musikinstrumente,
Pfeifenmutterwaren,
Puppen, Puppen-Zubehör und
Anfertigungen,
Vollständl. Theatern,
Tiere,
Terracotta-Figuren,
Turmsäppelchen und Schaulein,
Wandschmiedegeschenken,
Zaubersäppelchen,
Zaubersäppelchen-Zubehör,
und sonstigen Spielzeugen.
Markt 2, II., im Engrosgech.

Ausverkauf unbedeutender Neismuster
in reinheid. Damen- u. Herren-Gardinen,
u. Tischdecken bedeutsam mit Jahres-
preis Ritterstr. 6/7, 1. Et., C. Wolters.

Goldene Brillen,

Hölzerne u. goldene
Klemmer

in großer Aus-
wahl empfiehlt zu
billigen Preisen

F.A. Dietze, Dorothea, C. Naumann,
Optisches Institut, Rennmarkt 29.

Gustav Kreutzer,

Königl. Hoflieferant, Grimm. Str. 8,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller bisher erschienenen
Nenheiten in Spitzen-Confection:

Tuques, Blouson, Westen, Flebus, Jabots, Kragen, Hauben etc.

Blümchen in billigstem bis feinstem Gewebe zu Fabrikpreisen.

Ballfächter, Spitzfächter mit Perlmuttgestell.

Brüsseler Spitzen- und Spitzensfabrikate.

Plättchen-Artikel und spanische Châles.

Damen- und Kinderschürzen in Wolle, Seide, weiß und beige.

Gardinen in allen Arten.

Oberhemden vom Lager und nach Maß,

Gardinen in allen Sorten,

C. Morgner, Katharinenstraße 28,

früher Thomasgäßchen.

Unser Ausverkauf

zurückgesetzter Weisswaren beginn Kontag, den 3. December
und bietet Gelegenheit zu besonders günstigen Weihnachts-
Einkäufen.

Wir empfehlen namentlich Rüschen, Schleifen, Morgen-
hauben, Flebus, Kragen, Garnituren, Schürzen etc.

Damen-Röcke und Morgenkleider aus Velour und Plis-

mehr billige.

Rein leinene Tischlächer, Servietten und Handtücher

unter Preis.

Ein Posten weissleimene Taschentücher, das Dutzend von

4.25.—

Noch für Weihnachten bestimmte Aufträge auf Oberhemden

und sonstige Wäsche bitten um möglichst zeitig zukommen zu

lassen.

Petersstrasse 24,

Großer Reiter.

Unter Kostenpreis

Verkauf von heute an zurück gesetzte

Weisswaren

(dortunter ganz neue Muster):

Manschetten, leinene und Shirting, 10, 20 u. 40 Pf.

Kragen, 10, 20 und 40 Pf.

Näschchen, alte Muster, 10, 15 und 25 Pf.

Unterröcke mit breiter Stoffrei, 2 Mar. 75 Pf.

do. mit 2 Mal Stoffrei, 8 Mar. 25 Pf.

(von heutem Schafft gefertigt).

Reglig-Jacken, grau Blau, reich mit Stoffrei garniert 2 Mar. 75 Pf.

Reglig-Hauben, 15, 20, 25 und 30 Pf.

Gestickte Streifen à Meter 7, 10, 20, 25, 30, 40 Pf.

(weil die dicken Werth haben).

Schürzen, groß und rich mit Stoffrei festig, 75 Pf. bis 1 Mar. 50 Pf.

Spitzen, Fichus und Chenille-Tücher

von 4 Mar. 50 Pf. an.

S. Rosenthal, Leipzig, Katharinenstraße No. 8.

Joh. Friedr. Osterland,

Optisches Institut und physikalisches Magazin,

Markt 4, alte Waage, Grimma Katharinenstraße,

gegründet 1812, dieses Nähmaschinengefecht ist 1855, seit sein großes Lager von

Singer-Nähmaschine mit den neuesten Verbesserungen, als: Patentputzer, Nähtrödel, Schleifmaschine, Nähdecker zu Arbeitserien, Nähmaschine und Nähtrödel angezeigt und empfohlen.

Zweijährige Garantie. Nähtrödel werden in Zahlung angenommen.

NB. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Billiger Verkauf des älteren Lagers

wie alle früheren Jahre Preise sehr ermäßigt.

Garnituren, Kragen, Blinder, Schleifen, Rüschen, Stoffe, Spitzen, Châles, Schürzen, Stickerei etc. etc. grosse Auswahl.

Viele kleine Detailartikel.

F. L. Lömpe, Grimmaische Straße 33—34.

Ergänzung des Lagers jeden Tag.

Gebr. Just

29 Grimmaische Straße 1. Etag.

Oberhemden nach Mass

und fertig auf Lager

in glatten, Schnittchen-, fältigen und gestickten Mustern . . .

Nachthemden halbfertige Oberhemden . . .

Knabenoberhemden . . .

Unterbeinkleider nach Mass . . .

Kragen, rein Leinen in neuesten Farben . . .

Gardinen, rein Leinen in neuesten Farben . . .

Taschentücher, beste Bißfelder von 4.6.— p. Dutz. an.

Billig

Ausverkauf Katharinenstraße 12 Ausverkauf

verkaufe ich die Restbestände des Warenlagers der Firma **S. W. Leo, Deffau**, bestehend aus:

Seidenzunge u. 2.50.— 4 M. Wtr., Kleiderstoffe 30 Pf.,

Cashmir 1 M., Leinwand 50 Pf., Bettzunge 30 Pf., Inlets

30 Pf., Gardinen, Fenster 2 M., Lampen 1.20, Flanelle

1 M., Vorhänge 40 Pf.

Möbelstoffe, Tischzunge, Handtücher, Taschentücher, Tuchstoffe, halbwollene Rockzunge, Tischdecken, Bettdecken, Plüsche, Sammelle,

sowie viele andere Manufacturenwaren fürt zur Hälfte des Ladenpreises.

Auch sollte Niemand die gute Gelegenheit bei Weihnachts-Einfällen unbekannt verübergangen lassen.

H. Gattel, Katharinenstraße 12.

Geben Sie Beilegen.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 338.

Dienstag den 4. December 1883.

77. Jahrgang.

Die Forderungen der Siebenbürger Sachsen.

Gesetzberatung willst der Obergespan des Hermannstädter Comitats und Sachsenhof. Moriz v. Brennerberg, in der ungarischen Hauptstadt. Derselbe unterbrach die ordentlichen Sitzungen der General-Versammlung der ländlichen Universität in Hermannstadt, um die Auslands-Denkschrift des von dieser Versammlung entlaufenen Hünfer-Gemüts des ungarischen Regierung persönlich zu überreichen und mit vereinbarten die weiteren Beratungen über den Inhalt der Denkschrift zu pflegen. Dies soll als die erste Grundlage zu einer Verhandlung zwischen der ungarischen Regierung und den Siebenbürger Sachsen dienen. In der Universitäts-Sitzung vom 20. November wurde nämlich nach einer Interpretation des Dr. János über die Absichten der Regierung bezüglich der Sachsen und nach erfolgter beruflicher Erörterung die vorliegenden Sachsencomes auf den Antrag des Abgeordneten Dr. Wolff ein Rücksicht-Gesetz mit dem Antrage entnahm, ein Gutachten auszuarbeiten, auf welche Weise die Beschwerden der Sachsen in Bezug auf den Wirtschaftskreis und die Organisations-Statuten der Universität, zumal hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse und der Autonomie der Universitätsschulen, behoben werden könnten. Der G.-A. XII. vom Jahre 1876, welcher die Verhältnisse des „Königreiches“ oder des Sachsenlandes „regeln“ will, hat die Ministralkommission des ländlichen National-Universität aufzuhören und damit die autonome Einheit der Siebenbürger Sachsen befehlte. Diesen verließ nur ihre Universität als „ausländische Culmabörde“ mit der §. 3 der genannten Gesetzes, weil vorhergehende Verfassung über das Univerzitatis-vermögen“. Selbst der ungarische Minister-Präsident v. Tisza erklärte im Jahre 1876, jenes Recht müsse auch in Zukunft der ländlichen Universität erhalten werden, falls sich Ungarn nicht den Vorwurf aufstellen wolle, daß der Staat über das Privatvermögen einzelner oder ganzer Landesheile eigenmächtig verfüge.

Nach demselben Gesetze hat die erste konstitutive General-Versammlung der neuen Sachsen-Universität mit Genehmigung des Ministers des Inneren die Verhältnissstatuten der General-Versammlung und die Geschäftsbildung des Centralamtes der Universität festzulegen. Am §. 16 desselben Gesetzes heißt es: „Die Geschäfte der Universität verwalten aus Gründen der Schule der General-Versammlung das Centralamt der Universität. Das Oberhaupt dieses Amtes ist der Vorsteher der Universität-General-Versammlung, beziehungsweise der Obergespan von Hermannstadt als Sachsencomes; seine Beauftragten sind der Sekretär und der Kassier der Universität. Den Stand des übrigen Beauftragten, des Gehalts jenes Centralamtes, der Art ihrer Ernennung und ihre Amtsfähigkeit bestimmt die Universität-General-Versammlung mit Genehmigung des Ministers.“

Im Sinne dieser geschriebenen Bestimmungen entnahm die am 19. März 1877 einberückende konstituierende Generalversammlung die Statuten, Gehaltsordnungen, Beauftragungs-instruktionen und Gehaltsverhältnisse, welche fortlaufend jeder Verfassung vermieden wurde, gegen den die ungarische Regierung Einsprache erhoben konnte. Dessenwegen verzweifte das Ministerium in Pest nicht allein sämmtliche Vorläufe der Generalversammlung in betreffender Weise, sondern es waren sogar der ländlichen Universität Statuten und Geschäftsbildungen aufgezwungen, die selbst die letzten Rechte einer selbständigen Verwaltung und Kontrolle verwüstam auslösen. Alle bisherigen Versuche, die ungarische Regierung zur Rücknahme oder mindestens Abänderung dieser Statuten zu bewegen, waren völlig erfolglos geblieben. Es ist gegenwärtig scheinen, daß für die Wünsche der Sachsen bestreite Ausflüsse eröffnen zu wollen. Erstere beanspruchen nämlich nach dem G.-A. XII. vom Jahre 1876 das Verfassungsrecht der Universität über ihr Vermögen, weil §. 5 dieses Gesetzes auch das Eigentumsrecht unberührt gelassen hat; die Anwendung dieses Verfassungsrechts steht nach §. 7 der Generalversammlung der ländlichen Universität zu, der wieder das Centralamt verantwortlich ist.

Gerade deshalb fordert die Universität durch die Mehrheit ihrer Generalversammlung die Abhebung des einseitigen Aufhebungs- oder gar Verfassungsrechts der Regierung über die Schulen der Universität, über deren Verwaltung und Beamte und will seiner Entscheidung, die nicht von dem ihr verantwortlichen Universitäts-Sekretär mit unterzeichnet ist, die Rechtmäßigkeit zuwenden. Ebenso vertritt sie das Substitutionsrecht des Obergespanns zur Besteitung des Beamten- und Dienstpersonals und protestiert gegen die denselben von der Regierung einseitig zugedachte Auskündigung von 2000 Gulden aus dem Nationalvermögen und gegen die Annahme einer Dienstwohnung. Überhaupt ist dieses Verhältnis des Hermannstädter Obergespanns zur ländlichen Universität als der Ursprung einer ganzen Reihe horrende Differenzen und Streitigkeiten zu bezeichnen. Das Gesetz hat durch die Verbindung des Obergespannates mit der Comitatsverwaltung keinen glücklichen Erfolg gehabt, ja es erhoben sich auch deshalb beiderseitige Stimmen, welche für eine Trennung dieser beiden Wirkten eintraten. Die Verteilung der Comitatsverwaltung, die ja nur eine Ressortbehörde sein soll, von dem Amte eines Hermannstädter Obergespanns, dessen Stellung eine ganz andere ist, wäre jedenfalls eine für die Sachen besonders erfreuliche Veränderung, in der die reiche und thüringische Comitatsverwaltung der ländlichen Universität der ungarischen Regierung erledigt würden. Sicherlich läge eine solche Trennung der genannten Sachen und im Interesse der Regierung, der dadurch viele Konflikte entfallen. Wie es heißt, soll eine Abrechnung in dieser Richtung in den abgelaufenen Kreisen bereits erfolgt sein.

Nicht minder fordern die Sachsen eine rücksichtlose Anerkennung und Ausführung der Bestimmungen des Nationalitäten-Gesetzes, das ja den Wünschen der nichtungarischen Volksgruppen ohnedies so wenig entspricht. Wird auch dieses Wenige durch partische Ausführung, Vorentlastung oder willkürliche Deutung gestrahlt, so bleibt das diese Uebel fortbestehen, daß man die Richtigkeit dieses Gesetzes, ja selbst seine offene Verleugnung, als „patriotische“ Partikularismen betrachtet und belohnt, wodurch eine wirkliche Verfolgung nicht zu Stande kommen kann. Ebenso verleiht es die Sachen auf das Gesetz, daß man die Landesgesetze stets in der Auffassung anerkennt und anwendet, in welcher den nationalen und volkswirtschaftlichen Interessen des ländlichen Volkes empfahliger Weise geprägt wird. Dies gilt ganz genau von der Errichtung, richtiger Richterichtung, gemüter Einführung sowie auch in Bezug auf das Gemeindevermögen, wodurch das ländliche Gemeindevermögen von der rumänischen Mehrheit im Lande bedroht wird. Auch besteht die Gefahr, man werde in demselben Sinne das neue Mittelalter annehmen und auf diese Weise die ländlichen Gymnasien und Realshulen bedenklich benachteiligen.

Wenn solches Misstrauen die Siebenbürger Sachsen erfüllt, so hat dies in schlimmen Erfahrungen seinen Grund. Einige Männer des ländlichen Volkes geflehen es allerdings an, daß auch seitens der Sachsen manche Fehler und Verblümungen vorgekommen sind, allein diese erforderten doch nicht im Geringsten jenen Kriegszustand, in den man das Sachsenamt seit nahezu einem Jahrzehnt versetzt hat. Die Regierung war in dieser Beziehung auch in der Wahl ihrer Vertreter und Organe wenig gütig, ja es mußte die Richtigkeit von Männern, wie des früheren Hermannstädter und gegenwärtigen Groß-Siedlungs-Obergespanns, als eine abschreckliche Herausforder-

ung des ländlichen Nationalgefühls aufgefaßt werden. Die Sachen sind umstritten ein wichtiger Gütauftrag Siebenbürgens, aber sie bieten auch in politischer Beziehung ein bedeutsames Element, weil kein Vermögenswert an ihrer Staatskasse gezeichnet ist. Sie seit zweihundert Jahren den Namen „Siebenbürger der Krone“ sich geworben haben, so wollen sie auch heute an dem Lande und seinen Gelegen festhalten, sobald man ihnen nur die Fortsetzung und das menschenwürdige Recht nicht unmöglich macht. Der ungarische Minister-Präsident würde sich deshalb durch die Errichtung der gerechten Wünsche der Sachsen jedesfalls ein großes Verdienst um die innere Ordnung und Friedliche Weiterentwicklung der inneren Siedlungen Siebenbürgens erwerben. Selbst in Pest beginnt man bereits zu begreifen, daß der Kriegszustand in Siebenbürgen nicht mehr allzu lange dauern kann.

Die sächsischen Realshulen II. Ordnung.

Nach dem Gesetz, das höhere Unterrichtsschulen betreffend, sind im Königreich Sachsen als höhere Schulen die Gymnasial-Realshulen I. und II. Ordnung und die Seminarie zu betrachten. Die jüngsten unter diesen Realshulen sind die Realshulen II. Ordnung; ihre Entstehung fällt in die Zeit der Gründung deutscher Einheit, in die Zeit kurz vor und nach 1870. Nur eine einzige Realshule II. Ordnung, die zu Reichenbach im Vogtland, hat ein höheres Alter. Die ländlichen Realshulen II. Ordnung entsprechen den sechs-jährigen Realshulen in Bayern und den jüngeren höheren Bürgerschulen des Reichs in Preußen und sind in Wohlstand dazu bestimmt, jungen Leuten, die mit dem 15. bis 16. Lebensjahr ins praktische Leben eintreten wollen, indesfern denken, die sich dem Kaufmanns- oder Gewerbelehrer oder aus der Landwirtschaft zu widmen gedenken, eine bessere Bildung zu gewähren, als es die Volksschule und Bürgerschulen im Stande hat. Noch vor 6 bis 8 Jahren allerding erhielt man in den Realshulen II. Ordnung nur Vorberichtigungsanthalten für die Realshulen I. Ordnung; im Laufe der letzten Jahre hat sich aber mehr und mehr das Bedürfnis herausgestellt, den fünfjährigen Realshulen eine möglichst leibhaftigere Stellung zu geben.

Die ländlichen Realshulen II. Ordnung, die durchweg kommunale Anthalten sind, gliedern sich in 5 aufsteigende Clasen, für deren Erziehung zwei Lehrkräfte vorsezogen werden. Da aber jeder Schüler, der die erste Classe ein Jahr lang mit gutem Ergebnis befreit hat, das Recht für den einjährig freiwilligen Militärdienst empfängt, so bleiben der Regel nur solche Jünglinge nach einem zweiten Jahr in der obersten Classe zurück. Doch vor 6 bis 8 Jahren allerding erhielt man in den Realshulen I. Ordnung ein Vorberichtigungsanthalten für die Realshulen II. Ordnung nur Vorberichtigungsanthalten für die Realshulen I. Ordnung; im Laufe der letzten Jahre hat sich aber mehr und mehr das Bedürfnis herausgestellt, den fünfjährigen Realshulen eine möglichst leibhaftigere Stellung zu geben. Der Schülervorstand einer Schule kann diesen wesentlichen Vorteil zu Nutzen nehmen, wenn sie in der Entwicklung begriffen sind, ein gemeinsamer Spielraum gewünscht werden mög; allgemein aber rütteln sich die Schulen in ihren Einrichtungen voneinander nicht entfernen. In den meisten Fällen haben übrigens nicht direkte Verhältnisse, sondern nur die pedagogischen Anhaltsungen der Direktoren, bei der Lehrerkollegium auf die beobachteten Einrichtungen anderer Anhaltsen Einfluß gehabt. Jetzt, wo die Realshulen ihre Entwicklungsgeschichte hinter sich haben, wo man zu immer bestimmaten Abschlägen in Bezug des Lehrstoffes und der Lehrziele gekommen ist, sollte es nur von Vortheil sein, wenn den Realshulen II. Ordnung ein einheitlicher Lehrplan gegeben würde. Der Schülervorstand einer Schule kann dann wesentlich erleichtert.

Eine maßige Summe an den Realshulen II. Ordnung ist die Stellung und Besoldung der Lehrkräfte. Obwohl von

Gründung der Institut nicht veröffentlicht haben, lassen nichts aufräumen, die neue Schule in ihrer Entwicklung zu bemessen, sie einen guten Ruf zu unterstreichen, ja durch Abwendungen von Schülern die Realshulen aufzubringen! So hat eine Realshule in Leipzig durch die Eröffnung eines einzigen Mannes, der allerdings durch einen ganz ungewöhnlichen Einfluss auf seine Mitbürger durch lange Jahre schwer zu leiden gebracht, und wohl auch andere Schulen sind zeitweise nicht auf Kosten gebeitet gewesen, bis endlich der gefundene Sinn der Minister-Präsident hätte sich deshalb durch die Errichtung der gerechten Wünsche der Sachsen jedesfalls ein großes Verdienst um die innere Ordnung und Friedliche Weiterentwicklung der inneren Siedlungen Siebenbürgens erwerben. Selbst in Pest beginnt man bereits zu begreifen, daß der Kriegszustand in Siebenbürgen nicht mehr allzu lange dauern kann.

Die ländlichen Realshulen II. Ordnung.

Nach dem Gesetz, das höhere Unterrichtsschulen betreffend,

wird der Konszern dem Gottesdienst in der Kapelle der englischen Schule betreiben und mit dem Abend eine Salbung zum Dienstag in der englischen Schule betreiben. — Der Minister-Präsident Polaček Petruška hat bei einer Zusammenkunft seines Baus mit einem Präsidenten einer Kirche eine Verleihung des Hand erlaubt. — Der französische Bischof hat den Ballon am Freitag Abend wegen einer leichten Kopfschmerz nicht benutzt.

Würzburg, 2. Dezember. Montag. Der deutsche Kronprinz stellte sich vor dem Aufzug nach Würzburg dem Befehl von Seinen Majestäten ab. Der Kronprinz bestätigte die Königliche Wache; Abend habe im Rathaus des Seines Majestäts einen großen Fest statt. Für morgen ist die Jagd in Gauß-Sampy und für Dienstag ein Festzug nach dem Kaiser.

Würzburg, 2. Dezember. Montag. Der Kronprinz bestätigte die Königliche Wache; Abend habe im Rathaus des Seines Majestäts einen großen Fest statt. Für morgen ist die Jagd in Gauß-Sampy und für Dienstag ein Festzug nach dem Kaiser.

Verein für Volkswohl.

* Leipzig, 3. December. Nach einem von Thomanera vorgetragenen Quartett-Lied holt am gestrigen Abend im Verein für Volkswohl Herr Oberlehrer Dr. Beer einen Vortrag über das Thema: „Über einige fröhliche viel gesungene Volkslieder.“

Bei dem Gehang wirtliche Volkslieder ist heut zu Tage noch wenig zu verprüfen. Das wahre Volkslied setzt zur Belebung, daß es nach Wort und Singweise in den Kreisen des Volkes entstanden ist. Über die Lieder, die wie aus dem Hause aus dem Munde der Jugend vernommen, können wir und nicht alle sehr erkennen und auch die meisten Lieder, welche in der Volksschule gelehrt werden, sind keine Volkslieder.

Ein wirtlicher Punkt an den Realshulen II. Ordnung ist die Stellung und Besoldung der Lehrkräfte. Obwohl von fast jämmerlichen Voraussetzungen abweichen, so ist die Stellung und Besoldung der Lehrkräfte der Realshulen II. Ordnung nicht so schlecht wie die der ländlichen Realshulen. Die Lehrkräfte der Realshulen II. Ordnung sind höchstens 1000,-, die Lehrer an Realshulen II. Ordnung ein solches von 2200—2300,-, die Seminarlehrer, von denen nur zwei Drittel akademische Bildung zu haben brauchen, ein solches von 2500,-, die Gymnasiasten ein solches von 3150,-, diegleichen auch die Lehrer an Realshulen I. Ordnung. Der Director an der Realshule II. Ordnung hat kein größeres Einkommen als der 3. oder 4. Gymnasiallehrer, und der erste Oberlehrer an den Realshulen 2. Ordnung steht in seinem Gehalt dem 8. oder 9. Gymnasiallehrer gleich. Dann kommt noch, daß fast alle Lehrer an den Realshulen II. Ordnung gleichzeitig Dienst haben, und daß ungefähr zehn das Abendseminar ein beispiellos seliges ist. Mancher Lehrer ist 20- und noch mehr Jahre auf einer unteren Stelle und hat doch keine Aussicht, einmal aufzusteigen. Wahrlieb ein trostloser, der Abänderung bringend bedürftiger Zustand! Eine ruhige Ausbildung macht nur die Realshule II. Ordnung in Leipzig. Besonders Maler schen sind Petitionen an das Königliche Ministerium des Cultus und des öffentlichen Unterrichts und an den Landtag abgeschickt worden; stets hat man die beobachteten Verhältnisse und Billen der Realshulielehrer als berechtigte anerkannt — und doch ist Alles beim Alten gekommen. Das Königliche Ministerium empfängt vor andernhalb Jahren den einzelnen Städten eine Aufstellung der Lehrkräfte, womöglich durch Alterszählungen; aber nur eine einzige Gemeinde hat daraus etwas gehabt: Bamberg. Alle anderen Städte haben sich, trotzdem der Staat fast jeder Realshule II. Ordnung 12,000,- Gulden gibt, vollständig abwehrend verhalten. Ein Wohnungsgeldzettel, wie solchen die Lehrer an den höheren preußischen und bairischen Schulen erhalten, erfüllt in Sachsen leider auch noch nicht. Es bedient die ländlichen Realshulen II. Ordnung hinsichtlich der Gehaltsverhältnisse viel unter den davorstehenden, württembergischen, bairischen, bessischen und preußischen gleichartigen Anthalten, und doch wäre mit verhältnismäßig geringen Summen eine durchgreifende Verbesserung des Lehrers zu erzielen, wenn man auf das fünfjährige und vierjährige Prinzip der Alterszählungen einzinge! Nach einer neuen Petition der Regierung sollen die Lizenzen überwährt durch Lehrer an den Gymnasien und Realshulen I. Ordnung bis 3000,- L. bekleidet. Wenn Angeklagter dieser Thatstade die wissenschaftlich geschilderte Lehrer an den Realshulen II. Ordnung den Wunsch aussprechen, nach einer 25—30jährigen Dienstzeit ein Maximallohn von 3600,- bis 3750,- L. zu erlangen, so wird wohl Niemand seine Wunsch unbedenklich finden.

Den ländlichen Realshulen II. Ordnung ist es wohlbekannt nicht leicht geworden, sich den ihnen gehörenden Platz zu erzielen, den höheren Bürgerschulen gegenüber die Vorzüglichkeit ihrer Unterrichts an den Tag zu legen, den übrigen höheren Schulen gegenüber eine völlig leibhaftigere Stellung einzunehmen. Was zur weiten Förderung dieser ihnen zugeschriebenen Stellung gehalten wird, dient in hohem Grade dem allgemeinen Wohl. Außer der Organisation der Realshulen dienen die finanziellen Fragen bezüglich des Schulgebäudes und der Lehrerbesoldungen ohne Zweifel bedeutende Bedeutung seitens der wägenden Faktoren.

Der deutsche Kronprinz in Spanien.

Der Grund, weshalb die Rückreise des Kronprinzen, über die ein endgültiger Termin noch nicht festgestellt ist, die aber wohl bald stattfinden wird, nicht über Valencia, sondern Barcelona erfolgen dürfte, liegt in der ungehörigen Tiefe und dem meistigen Untergrund im Hafen der ersten Stadt, so daß ein Eintritt der Schiffe von bedeutendem Risiko mit den schwierigen Schwierigkeiten eintritt, die zwischen der Stadt und dem Meer liegen. Was zur weiten Förderung dieser ihnen zugeschriebenen Stellung gehalten wird, dient in hohem Grade dem allgemeinen Wohl. Außer der Organisation der Realshulen dienen die finanziellen Fragen bezüglich des Schulgebäudes und der Lehrerbesoldungen ohne Zweifel bedeutende Bedeutung seitens der wägenden Faktoren.

Daraus, daß man jetzt bemüht ist, den Schatz altdänischer Lieder dem Volke wieder zugänglich zu machen und für ein einziges Lied etwas lang, wie aber erfreut uns noch heute an seinem markigen und frischen Ton. In der Form unseres Gedächtnis nicht näher liegend ist ein anderes altes Volkslied, das die Klage des Liebenden, der die Geliebte verlassen hat, um von den Soldaten geholt zu werden und nunmehr von untenen Soldaten geholt zu werden, und natürlich das sehr gesuchte Lied erwies sich ja recht als wirkungsvoller Kampf und Truhenlied. Weiter kommt noch, daß der Gesang des Volksliedes so vielfach abgesungen ist? Die Hauptklage besteht darin, daß das Zeitalter des Kampfes und der Krieger kein geeigneter Boden ist für die Pflege einer so garten Blume, wie sie der Krieg ist. Ein sehr kurzer und sehr wohl auf den Stoffen der Lieder zu verstehen ist, ein anderer ist der Krieg, der die Menschen zum Kämpfen überredet. Das Königliche Ministerium empfängt vor andernhalb Jahren den einzelnen Städten eine Aufstellung der Lehrkräfte, womöglich durch Alterszählungen; aber nur eine einzige Gemeinde hat daraus etwas gehabt: Bamberg. Alle anderen Städte haben sich, trotzdem der Staat fast jeder Realshule II. Ordnung 12,000,- Gulden gibt, vollständig abwehrend verhalten. Ein Wohnungsgeldzettel, wie solchen die Lehrer an den höheren preußischen und bairischen Schulen erhalten, erfüllt in Sachsen leider auch noch nicht. Es bedient die ländlichen Realshulen II. Ordnung hinsichtlich der Gehaltsverhältnisse viel unter den davorstehenden, württembergischen, bairischen, bessischen und preußischen gleichartigen Anthalten, und doch wäre mit verhältnismäßig geringen Summen eine durchgreifende Verbesserung des Lehrers zu erzielen, wenn man auf das fünfjährige und vierjährige Prinzip der Alterszählungen einzinge! Nach einer neuen Petition der Regierung sollen die Lizenzen überwährt durch Lehrer an den Gymnasien und Realshulen I. Ordnung bis 3000,- L. bekleidet. Wenn Angeklagter dieser Thatstade die wissenschaftlich geschilderte Lehrer an den Realshulen II. Ordnung den Wunsch aussprechen, nach einer 25—30jährigen Dienstzeit ein Maximallohn von 3600,— bis 3750,— L. zu erlangen, so wird wohl Niemand seine Wunsch unbedenklich finden.

Der Kronprinz in Spanien.

* Leipzig, 3. December. Die eigenhümliche, nachtartige Abend- und Morgentöne, die sich täglich vom 26. November bis 1. December zeigen, kann nur durch strahlendreiche elektrische Entladungen erfüllt werden, die erst nach Eintritt der Dunkelheit in den Tag der Sonne noch länger beobachtet werden. Zu diesen Entladungen bereitigt 1) der in diesen Tagen in den höheren Theilen der Atmosphäre sichtbare Stern, 2) der Mond nach seinem Aufgang, 3) die Sterne nach dem Aufgang des Großen Widders, 4) der Stern nach dem Aufgang des kleinen Widders, 5) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 6) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 7) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 8) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 9) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 10) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 11) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 12) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 13) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 14) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 15) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 16) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 17) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 18) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 19) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 20) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 21) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 22) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 23) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 24) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 25) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 26) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 27) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 28) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 29) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 30) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 31) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 32) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 33) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 34) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 35) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 36) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 37) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 38) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 39) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 40) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 41) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 42) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 43) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 44) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders, 45) die Sterne nach dem Aufgang des kleinen Widders,

der gewöhnlichen Abendstunde hätte Punkt 6 Uhr Abends keine Spur mehr verdecken können, weil Ende November mit diesem Zeitpunkt die astronomische Dämmerung ihr Ende erreicht. Das der Altonaer Ministerium die Erscheinung als Sonnenallüge erkannt haben soll, ist offenbar eine Fabel. Denn das Gedächtnis ist zwar einen großen Teil des Jahres sehr scharf, aber gerade Ende November und Anfang Dezember schläft jedes Spur des Seelen. Dieses Licht, welches Einzelner alljährlich angemessen oft — vorgangsweise vom Januar bis März und im October — sieht, ist von ganz anderer Gestaltung und anderem Aussehen, auch würde dasselbe schon bei schwachem Himmel vollkommen verschwinden.

* Freuden, 3. December. Die unter der Leitung des Herrn Simplicius hier bestehende Knaben-Gesellschaft hielte am gestrigen Vormittag unter Mitwirkung des wohl geschulten Knaben-Musikcorps des Herrn Schmerl ihre Schützenfeier im großen Saale der drei Villen ab. Nach erfolgtem Antreten des Sängers und Durchsicht der Corporationshosen begannen in drei Zügen die Gewandtheit und Aufzäubungen erst ohne und dann mit Gesang, bestehend in Freilassungen, Dommarsen, Wiedungen, Gewandgriffen, Vorwürfungen zum Gewandtheit, Märchen und dergleichen. Der dritte Theil insbesondere legte sich zusammen aus Paradesstellung, Paradesmarsch, verstecktem Gesang mit Signalknall und geschlossenem Gesang mit Atempause. Sammtliche Übungen gingen correct von Statten und deuzten sowohl eine bewährte Untertheiltheit als auch eine gute Ausbildungsgabe und Fleiß des Sängers. Nachdem verschiedene Schüler noch zu Untertheilern und Gefesten ernannt werden waren, folgte Herr Gesangmeister Simplicius die Vorstellung mit einer kurzen Ansprache an die Schüler und die zahlreich erschienenen Zuschauer. Der nächste Kursus beginnt Anfang Januar 1884, und in denjenigen Eltern, die ihre Knaben an eine gute Körperhaltung und gehendes Wesen gewöhnen wollen, nur zu raten, dieselben der bemühten Untertheilheit des Herrn Simplicius anzufreudeten.

Gebenau, 29. November. Die kentliche Hauptverhandlung hat einen Mann auf der Kuh gegeben, der viele Jahre lang Ehrenmänner in der Gemeinde verwaltete, zu den ansehnlichsten Männern derselben gehörte und von dem Deermann volles Vertrauen entgegengebracht hat. Es ist dies der 56 Jahre alte Johann Anton Friedrich Wilhelm Schanz in Thrensdorf. In Wollenstein geboren, erlernte er nach seiner Entlassung aus der Schule die Tischlerei. Später schlug er seinen Wohnsitz in Thrensdorf vor, aus war dabei 26 Jahre lang Agent für die Bergische Lebensversicherungsgesellschaft, lange Jahre hundert Statistiken ausgestellt und seit dem 23. Mai 1866 einiglich verpflichteter Verwalter der dortigen Sparkasse. Jünige Jahre nacheinander war er von der Königl. Finanzbehörde mit dem Vorsteher der Abholzungskommission betraut. Er war Besitzer eines eindrücklichen Hauses im Werthe von 16,000 £. Seine Umstände waren es nun, die diesen bisher vollkommen unbescholtene Mann veranlaßten, sich rechtlosen Weise an Sparkassenagenten zu versetzen? Denn dies war die Anklage, unter welcher er stand. Keine andere Verhöldnung konnte ihm nachgewiesen werden, als daß er ein etwas gescheiter Haub führte. Kurze herefie bei ihm nicht. Das Vertrauen, das er genug, ging so weit, daß man bis zum Jahre 1882 gar nicht daran dachte, eine Ressource der Sparkassenförderung vorzunehmen. In diesem Jahre, 1882, wuchs der Vorstand des Stadtrathes, der neue Bürgermeister hielt es für wichtig, eine solche Ressource zu veranlassen. Man sond — — ein Deficit von nahezu 31,000 £. Die Bürger wurden hierauf durch den beim Königl. Ministerium des Innern angestellten Secretar Göbke aus Dresden einer ganz genauen Prüfung unterzogen und dieser fand, daß bereits im Jahre 1875 ein Deficit von 33,000 £ vorhanden gewesen ist. Die Bürger sind nach diesen Statistiken nicht erstaunt zu werden, obwohl am Grund derselben eine Überprüfung des Verwaltungsgewissens werden konnte. Doch wegen dieses Defizits von Seiten der 1. Staatsamtsvollstädt war eine Anklage nicht erhoben worden, denn, wie sie ausführte, sei zwar mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Geld in den in der Siedlung Tschöll gesetzten Tasche gelöscht sei, aber der Radomist sei nicht unbürglich gewesen, daß er das Geld in seinem Augen verwandt habe. Doch bei einer weiteren Rücksicht der Sage die Anklage jederzeit wieder aufgenommen werden könnte. Die derzeitige Anklage richtet sich vielmehr nur auf eine Unterschlagung von etwa 3000 £, welche der Angeklagte innerhalb der letzten 5 Jahre, vom 9. März 1883 an fortlaufend, nach und nach in rechtswidriger Weise zur Sparkasse entkommen und in seinem Tasche verwandt habe. In den ersten Jahren bezog der Angeklagte für die Verwaltung der Sparkasse nur eine jährliche Gratifikation, später erhielt er 30 Procent des jährlichen Reingewinns und 1/4 Proc. Abgeld. In den erworbenen 5 Jahren ist er nun in einzelnen Beiträgen ca. 3000 £ mehr aus der Sparkasse genommen, als was er in Wahrheit zu fordern hatte. Er verleiht sich zu seiner Rechtfertigung daran, daß er dies mit Erkenntnis des früheren, beispielhaftesten der Bürgermeisters gethan habe. Der letztere hat ihm aber nur zu einer Erledigung von einzigen Hundert Mark ermächtigt, d. i. zu einer Summe, die durch den Prozentteil des Reingewinns geteilt war; inzwischen jedoch die Erhöhung des früheren Bürgermeisters erfordert hat, konnte nicht ermittelt werden, welche ist. Doch seien laut als selbstverständliche erachtet werden, daß diese Erhöhung nicht weiter gegangen ist, als für diejenigen Beträge, die der Angeklagte im Verhältnis seinem Procenttheil der Sparkasse zu entnehmen berechtigt war. Die zu viel erworbenen Beträge jedes Jahr nach abgetrennter Sparkassenrechnung zuverlässiger, hat er unterschlagen. Die Stadt Greifswald hat gegen ihn auf Rückerstattung des ganzen Defizits klage erhoben und er ist zur Zahlung von 30,703 £ verhaf- tlich verurtheilt worden. Auf diese Summe hat er bis jetzt unter Angabe seines Haushaltstitels, seiner aufzuhaltenden Fortberührung und seiner ca. 10,000 £ laufenden Lebensversicherungspolice so viel erloste, daß das Deficit bis auf etwa 9000 £ geschrumpft ist. Den Manifestationszeit, d. h. den Tag, daß er nichts mehr bezahlt zu leisten, hat der Angeklagte bis jetzt sich geweigert. Er wurde schließlich wegen Unterschlagung von Geldern im Gläubigerkonto von mindestens 2500 £ — die Beweisaufnahme hatte einen holden Betrag als Unterschlagungsvorwurf ergeben — zu einer Strafhaftstrafe von 1 Jahr & Monaten verurtheilt, wobei 6 Monate durch die zeitliche Unterforschungshälfte als verdrängt erachtet wurden. Die Anklage verließ Herr Staatsanwalt Dr. Schmidt, die Vertheidigung Herr Rechtsanwalt v. Stern. Die Verhandlung leitete Herr Landgerichtspräsident Brüchner. (Chem. Tgl.)

— Seinen Fällen eines großen Brandes in Schleife verunglückte vor einigen Tagen der 56 Jahre alte Steinbrecher Krüger aus Möbitz, indem er beim Umspalten des Baumes von den äußeren Stämmen davon gerissen wurde, daß sein Tod nach Verlaufen von 24 Stunden eintrat.

Annaberg, 1. December. Die bevorstehende bergbauliche Ausstellung, welche ganz ansehnliche Dimensionen angemessen verlief, wird die Augen der gegenwärtig lebenden Generation auf die Zeiten zurückführen, in denen wunderschöne Silberaderen ihren Reichtum über unsere Grenzen ausgeworfen. Ein im Jahre 1591 erschienenes Werk: „Alte Nachricht und Aufklärung von dem Bergwerke bei der Grafschaft Sachsen und deren Berg- und frontz Stadt St. Annaberg“ enthält ein Verzeichniß von 312 ganzbaren Gruben in der Nähe der Stadt. Welcher Abstand zwischen jener Zeit und heute besteht, kann man daraus ersehen, daß das „Bergwerk für das Berg- und Hüttenwesen im Königreich Sachsen“ aus 1593 in der Annaberger Bergwerks-Ausstellung nur noch folgende 14 im Jahre 1881 bestehende Bergwerke aufweist: Wasser-Jungbrunnen bei Gröditz; Silber-Adler - Orgel - Marktb. Rößling und Teufel - Junger Adlers - Stein im Schellenberge; somit Adolfsburg - Orgelflügel im Schellenberge; Gräcianus Stolla hinter dem

Böhlerberg; Geysir und Conrad zu Buchholz; Himmelsbach-Hundgrube bei Annaberg; Stolzen's Hoffnung Gräcianus zu Krohnau; König Dänemark Stolla an der Grafschaftsstraße; Lang's Hoffnung Gräcianus bei Buchholz; Wünschbrunnen bei Schmalzgrube; Naumann's Hoffnung Stolla zu Schma; Neuer Segen Gottes Stolla zu Schma; Stille Hoffnung bei Gräcianus; Silberbrunnen Gräcianus zu Schmalzgrube; Gusau bei Schmalzgrube. Samtliche Gruben lieferen im Jahre 1881 keine Ausbeute, sondern beschreiten noch Bauge, die bei Himmelsbach-Hundgrube 21,151 £ betrugen. Die bewohnte Marienberg-Neuer-Weltberg zählte im selben Jahre 21 Berggebäude, darunter Fortuna bei Vothen, Hoffnung Gräcianus in Steinbach und Bader Annaberg bei Marienberg, welche letztere Grube im Jahre 1881 an Silber 2229 Gramm im Werthe von 15,663 £ produzierte und von ihrem Ertrag 15,663 £ übertrug zur Vertheilung bringende konnte.

* Freuden, 3. December. Die unter der Leitung des Herrn Simplicius hier bestehende Knaben-Gesellschaft hielte am gestrigen Vormittag unter Mitwirkung des wohl geschulten Knaben-Musikcorps des Herrn Schmerl ihre Schützenfeier im großen Saale der drei Villen ab. Nach erfolgtem Antreten des Sängers und Durchsicht der Corporationshosen begannen in drei Zügen die Gewandtheit und Aufzäubungen erst ohne und dann mit Gesang, bestehend in Freilassungen, Dommarsen, Wiedungen, Gewandgriffen, Vorwürfungen zum Gewandtheit, Märchen und dergleichen. Der dritte Theil insbesondere legte sich zusammen aus Paradesstellung, Paradesmarsch, verstecktem Gesang mit Signalknall und geschlossenem Gesang mit Atempause. Sammtliche Übungen gingen correct von Statten und deuzten sowohl eine bewährte Untertheiltheit als auch eine gute Ausbildungsgabe und Fleiß des Sängers. Nachdem verschiedene Schüler noch zu Untertheilern und Gefesten ernannt werden waren, folgte Herr Gesangmeister Simplicius die Vorstellung mit einer kurzen Ansprache an die Schüler und die zahlreich erschienenen Zuschauer. Der nächste Kursus beginnt Anfang Januar 1884, und in denjenigen Eltern, die ihre Knaben an eine gute Körperhaltung und gehendes Wesen gewöhnen wollen, nur zu raten, dieselben der bemühten Untertheilheit des Herrn Simplicius anzufreudeten.

Gebenau, 29. November. Die kentliche Hauptverhandlung hat einen Mann auf der Kuh gegeben, der viele Jahre lang Ehrenmänner in der Gemeinde verwaltete, zu den ansehnlichsten Männern derselben gehörte und von dem Deermann volles Vertrauen entgegengebracht hat. Es ist dies der 56 Jahre alte Johann Anton Friedrich Wilhelm Schanz in Thrensdorf. In Wollenstein geboren, erlernte er nach seiner Entlassung aus der Schule die Tischlerei. Später schlug er seinen Wohnsitz in Thrensdorf vor, aus war dabei 26 Jahre lang Agent für die Bergische Lebensversicherungsgesellschaft, lange Jahre hundert Statistiken ausgestellt und seit dem 23. Mai 1866 einiglich verpflichteter Verwalter der dortigen Sparkasse. Jünige Jahre nacheinander war er von der Königl. Finanzbehörde mit dem Vorsteher der Abholzungskommission betraut. Er war Besitzer eines eindrücklichen Hauses im Werthe von 16,000 £. Seine Umstände waren es nun, die diesen bisher vollkommen unbescholtene Mann veranlaßten, sich rechtlosen Weise an Sparkassenagenten zu versetzen? Denn dies war die Anklage, unter welcher er stand. Keine andere Verhöldnung konnte ihm nachgewiesen werden, als daß er ein etwas gescheiter Haub führte. Kurze herefie bei ihm nicht. Das Vertrauen, das er genug, ging so weit, daß man bis zum Jahre 1882 gar nicht daran dachte, eine Ressource der Sparkassenförderung vorzunehmen. In diesem Jahre, 1882, wuchs der Vorstand des Stadtrathes, der neue Bürgermeister hielt es für wichtig, eine solche Ressource zu veranlassen. Man sond — — ein Deficit von nahezu 31,000 £. Die Bürger wurden hierauf durch den beim Königl. Ministerium des Innern angestellten Secretar Göbke aus Dresden einer ganz genauen Prüfung unterzogen und dieser fand, daß bereits im Jahre 1875 ein Deficit von 33,000 £ vorhanden gewesen ist. Die Bürger sind nach diesen Statistiken nicht erstaunt zu werden, obwohl am Grund derselben eine Überprüfung des Verwaltungsgewissens werden konnte. Doch wegen dieses Defizits von Seiten der 1. Staatsamtsvollstädt war eine Anklage nicht erhoben worden, denn, wie sie ausführte, sei zwar mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Geld in den in der Siedlung Tschöll gesetzten Tasche gelöscht sei, aber der Radomist sei nicht unbürglich gewesen, daß er das Geld in seinem Augen verwandt habe. Doch bei einer weiteren Rücksicht der Sage die Anklage jederzeit wieder aufgenommen werden könnte. Die derzeitige Anklage richtet sich vielmehr nur auf eine Unterschlagung von etwa 3000 £, welche der Angeklagte innerhalb der letzten 5 Jahre, vom 9. März 1883 an fortlaufend, nach und nach in rechtswidriger Weise zur Sparkasse entkommen und in seinem Tasche verwandt habe. In den ersten Jahren bezog der Angeklagte für die Verwaltung der Sparkasse nur eine jährliche Gratifikation, später erhielt er 30 Procent des jährlichen Reingewinns und 1/4 Proc. Abgeld. In den erworbenen 5 Jahren ist er nun in einzelnen Beiträgen ca. 3000 £ mehr aus der Sparkasse genommen, als was er in Wahrheit zu fordern hatte. Er verleiht sich zu seiner Rechtfertigung daran, daß er dies mit Erkenntnis des früheren, beispielhaftesten der Bürgermeisters gethan habe. Der letztere hat ihm aber nur zu einer Erledigung von einzigen Hundert Mark ermächtigt, d. i. zu einer Summe, die durch den Prozentteil des Reingewinns geteilt war; inzwischen jedoch die Erhöhung des früheren Bürgermeisters erfordert hat, konnte nicht ermittelt werden, welche ist. Doch seien laut als selbstverständliche erachtet werden, daß diese Erhöhung nicht weiter gegangen ist, als für diejenigen Beträge, die der Angeklagte im Verhältnis seinem Procenttheil der Sparkasse zu entnehmen berechtigt war. Die zu viel erworbenen Beträge jedes Jahr nach abgetrennter Sparkassenrechnung zuverlässiger, hat er unterschlagen. Die Stadt Greifswald hat gegen ihn auf Rückerstattung des ganzen Defizits klage erhoben und er ist zur Zahlung von 30,703 £ verhaf- tlich verurtheilt worden. Auf diese Summe hat er bis jetzt unter Angabe seines Haushaltstitels, seiner aufzuhaltenden Fortberührung und seiner ca. 10,000 £ laufenden Lebensversicherungspolice so viel erloste, daß das Deficit bis auf etwa 9000 £ geschrumpft ist. Den Manifestationszeit, d. h. den Tag, daß er nichts mehr bezahlt zu leisten, hat der Angeklagte bis jetzt sich geweigert. Er wurde schließlich wegen Unterschlagung von Geldern im Gläubigerkonto von mindestens 2500 £ — die Beweisaufnahme hatte einen holden Betrag als Unterschlagungsvorwurf ergeben — zu einer Strafhaftstrafe von 1 Jahr & Monaten verurtheilt, wobei 6 Monate durch die zeitliche Unterforschungshälfte als verdrängt erachtet wurden. Die Anklage verließ Herr Staatsanwalt Dr. Schmidt, die Vertheidigung Herr Rechtsanwalt v. Stern. Die Verhandlung leitete Herr Landgerichtspräsident Brüchner. (Chem. Tgl.)

* Freuden, 3. December. Die unter der Leitung des Herrn Simplicius hier bestehende Knaben-Gesellschaft hielte am gestrigen Vormittag unter Mitwirkung des wohl geschulten Knaben-Musikcorps des Herrn Schmerl ihre Schützenfeier im großen Saale der drei Villen ab. Nach erfolgtem Antreten des Sängers und Durchsicht der Corporationshosen begannen in drei Zügen die Gewandtheit und Aufzäubungen erst ohne und dann mit Gesang, bestehend in Freilassungen, Dommarsen, Wiedungen, Gewandgriffen, Vorwürfungen zum Gewandtheit, Märchen und dergleichen. Der dritte Theil insbesondere legte sich zusammen aus Paradesstellung, Paradesmarsch, verstecktem Gesang mit Signalknall und geschlossenem Gesang mit Atempause. Sammtliche Übungen gingen correct von Statten und deuzten sowohl eine bewährte Untertheiltheit als auch eine gute Ausbildungsgabe und Fleiß des Sängers. Nachdem verschiedene Schüler noch zu Untertheilern und Gefesten ernannt werden waren, folgte Herr Gesangmeister Simplicius die Vorstellung mit einer kurzen Ansprache an die Schüler und die zahlreich erschienenen Zuschauer. Der nächste Kursus beginnt Anfang Januar 1884, und in denjenigen Eltern, die ihre Knaben an eine gute Körperhaltung und gehendes Wesen gewöhnen wollen, nur zu raten, dieselben der bemühten Untertheilheit des Herrn Simplicius anzufreudeten.

Gebenau, 29. November. Die kentliche Hauptverhandlung hat einen Mann auf der Kuh gegeben, der viele Jahre lang Ehrenmänner in der Gemeinde verwaltete, zu den ansehnlichsten Männern derselben gehörte und von dem Deermann volles Vertrauen entgegengebracht hat. Es ist dies der 56 Jahre alte Johann Anton Friedrich Wilhelm Schanz in Thrensdorf. In Wollenstein geboren, erlernte er nach seiner Entlassung aus der Schule die Tischlerei. Später schlug er seinen Wohnsitz in Thrensdorf vor, aus war dabei 26 Jahre lang Agent für die Bergische Lebensversicherungsgesellschaft, lange Jahre hundert Statistiken ausgestellt und seit dem 23. Mai 1866 einiglich verpflichteter Verwalter der dortigen Sparkasse. Jünige Jahre nacheinander war er von der Königl. Finanzbehörde mit dem Vorsteher der Abholzungskommission betraut. Er war Besitzer eines eindrücklichen Hauses im Werthe von 16,000 £. Seine Umstände waren es nun, die diesen bisher vollkommen unbescholtene Mann veranlaßten, sich rechtlosen Weise an Sparkassenagenten zu versetzen? Denn dies war die Anklage, unter welcher er stand. Keine andere Verhöldnung konnte ihm nachgewiesen werden, als daß er ein etwas gescheiter Haub führte. Kurze herefie bei ihm nicht. Das Vertrauen, das er genug, ging so weit, daß man bis zum Jahre 1882 gar nicht daran dachte, eine Ressource der Sparkassenförderung vorzunehmen. In diesem Jahre, 1882, wuchs der Vorstand des Stadtrathes, der neue Bürgermeister hielt es für wichtig, eine solche Ressource zu veranlassen. Man sond — — ein Deficit von nahezu 31,000 £. Die Bürger wurden hierauf durch den beim Königl. Ministerium des Innern angestellten Secretar Göbke aus Dresden einer ganz genauen Prüfung unterzogen und dieser fand, daß bereits im Jahre 1875 ein Deficit von 33,000 £ vorhanden gewesen ist. Die Bürger sind nach diesen Statistiken nicht erstaunt zu werden, obwohl am Grund derselben eine Überprüfung des Verwaltungsgewissens werden konnte. Doch wegen dieses Defizits von Seiten der 1. Staatsamtsvollstädt war eine Anklage nicht erhoben worden, denn, wie sie ausführte, sei zwar mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Geld in den in der Siedlung Tschöll gesetzten Tasche gelöscht sei, aber der Radomist sei nicht unbürglich gewesen, daß er das Geld in seinem Augen verwandt habe. Doch bei einer weiteren Rücksicht der Sage die Anklage jederzeit wieder aufgenommen werden könnte. Die derzeitige Anklage richtet sich vielmehr nur auf eine Unterschlagung von etwa 3000 £, welche der Angeklagte innerhalb der letzten 5 Jahre, vom 9. März 1883 an fortlaufend, nach und nach in rechtswidriger Weise zur Sparkasse entkommen und in seinem Tasche verwandt habe. In den ersten Jahren bezog der Angeklagte für die Verwaltung der Sparkasse nur eine jährliche Gratifikation, später erhielt er 30 Procent des jährlichen Reingewinns und 1/4 Proc. Abgeld. In den erworbenen 5 Jahren ist er nun in einzelnen Beiträgen ca. 3000 £ mehr aus der Sparkasse genommen, als was er in Wahrheit zu fordern hatte. Er verleiht sich zu seiner Rechtfertigung daran, daß er dies mit Erkenntnis des früheren, beispielhaftesten der Bürgermeisters gethan habe. Der letztere hat ihm aber nur zu einer Erledigung von einzigen Hundert Mark ermächtigt, d. i. zu einer Summe, die durch den Prozentteil des Reingewinns geteilt war; inzwischen jedoch die Erhöhung des früheren Bürgermeisters erfordert hat, konnte nicht ermittelt werden, welche ist. Doch seien laut als selbstverständliche erachtet werden, daß diese Erhöhung nicht weiter gegangen ist, als für diejenigen Beträge, die der Angeklagte im Verhältnis seinem Procenttheil der Sparkasse zu entnehmen berechtigt war. Die zu viel erworbenen Beträge jedes Jahr nach abgetrennter Sparkassenrechnung zuverlässiger, hat er unterschlagen. Die Stadt Greifswald hat gegen ihn auf Rückerstattung des ganzen Defizits klage erhoben und er ist zur Zahlung von 30,703 £ verhaf- tlich verurtheilt worden. Auf diese Summe hat er bis jetzt unter Angabe seines Haushaltstitels, seiner aufzuhaltenden Fortberührung und seiner ca. 10,000 £ laufenden Lebensversicherungspolice so viel erloste, daß das Deficit bis auf etwa 9000 £ geschrumpft ist. Den Manifestationszeit, d. h. den Tag, daß er nichts mehr bezahlt zu leisten, hat der Angeklagte bis jetzt sich geweigert. Er wurde schließlich wegen Unterschlagung von Geldern im Gläubigerkonto von mindestens 2500 £ — die Beweisaufnahme hatte einen holden Betrag als Unterschlagungsvorwurf ergeben — zu einer Strafhaftstrafe von 1 Jahr & Monaten verurtheilt, wobei 6 Monate durch die zeitliche Unterforschungshälfte als verdrängt erachtet wurden. Die Anklage verließ Herr Staatsanwalt Dr. Schmidt, die Vertheidigung Herr Rechtsanwalt v. Stern. Die Verhandlung leitete Herr Landgerichtspräsident Brüchner. (Chem. Tgl.)

* Freuden, 3. December. Die unter der Leitung des Herrn Simplicius hier bestehende Knaben-Gesellschaft hielte am gestrigen Vormittag unter Mitwirkung des wohl geschulten Knaben-Musikcorps des Herrn Schmerl ihre Schützenfeier im großen Saale der drei Villen ab. Nach erfolgtem Antreten des Sängers und Durchsicht der Corporationshosen begannen in drei Zügen die Gewandtheit und Aufzäubungen erst ohne und dann mit Gesang, bestehend in Freilassungen, Dommarsen, Wiedungen, Gewandgriffen, Vorwürfungen zum Gewandtheit, Märchen und dergleichen. Der dritte Theil insbesondere legte sich zusammen aus Paradesstellung, Paradesmarsch, verstecktem Gesang mit Signalknall und geschlossenem Gesang mit Atempause. Sammtliche Übungen gingen correct von Statten und deuzten sowohl eine bewährte Untertheiltheit als auch eine gute Ausbildungsgabe und Fleiß des Sängers. Nachdem verschiedene Schüler noch zu Untertheilern und Gefesten ernannt werden waren, folgte Herr Gesangmeister Simplicius die Vorstellung mit einer kurzen Ansprache an die Schüler und die zahlreich erschienenen Zuschauer. Der nächste Kursus beginnt Anfang Januar 1884, und in denjenigen Eltern, die ihre Knaben an eine gute Körperhaltung und gehendes Wesen gewöhnen wollen, nur zu raten, dieselben der bemühten Untertheilheit des Herrn Simplicius anzufreudeten.

Gebenau, 29. November. Die kentliche Hauptverhandlung hat einen Mann auf der Kuh gegeben, der viele Jahre lang Ehrenmänner in der Gemeinde verwaltete, zu den ansehnlichsten Männern derselben gehörte und von dem Deermann volles Vertrauen entgegengebracht hat. Es ist dies der 56 Jahre alte Johann Anton Friedrich Wilhelm Schanz in Thrensdorf. In Wollenstein geboren, erlernte er nach seiner Entlassung aus der Schule die Tischlerei. Später schlug er seinen Wohnsitz in Thrensdorf vor, aus war dabei 26 Jahre lang Agent für die Bergische Lebensversicherungsgesellschaft, lange Jahre hundert Statistiken ausgestellt und seit dem 23. Mai 1866 einiglich verpflichteter Verwalter der dortigen Sparkasse. Jünige Jahre nacheinander war er von der Königl. Finanzbehörde mit dem Vorsteher der Abholzungskommission betraut. Er war Besitzer eines eindrücklichen Hauses im Werthe von 16,000 £. Seine Umstände waren es nun, die diesen bisher vollkommen unbescholtene Mann veranlaßten, sich rechtlosen Weise an Sparkassenagenten zu versetzen? Denn dies war die Anklage, unter welcher er stand. Keine andere Verhöldnung konnte ihm nachgewiesen werden, als daß er ein etwas gescheiter Haub führte. Kurze herefie bei ihm nicht. Das Vertrauen, das er genug, ging so weit, daß man bis zum Jahre 1882 gar nicht daran dachte, eine Ressource der Sparkassenförderung vorzunehmen. In diesem Jahre, 1882, wuchs der Vorstand des Stadtrathes, der neue Bürgermeister hielt es für wichtig, eine solche Ressource zu veranlassen. Man sond — — ein Deficit von nahezu 31,000 £. Die Bürger wurden hierauf durch den beim Königl. Ministerium des Innern angestellten Secretar Göbke aus Dresden einer ganz genauen Prüfung unterzogen und dieser fand, daß bereits im Jahre 1875 ein Deficit von 33,000 £ vorhanden gewesen ist. Die Bürger sind nach diesen Statistiken nicht erstaunt zu werden, obwohl am Grund derselben eine Überprüfung des Verwaltungsgewissens werden konnte. Doch wegen dieses Defizits von Seiten der 1. Staatsamtsvollstädt war eine Anklage nicht erhoben worden, denn, wie sie ausführte, sei zwar mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Geld in den in der Siedlung Tschöll gesetzten Tasche gelöscht sei, aber der Radomist sei nicht unbürg

Zu Festgeschenken.



Fette Puten

verkauft in Döpfnerstrasse unter Nr. 20, Tel. 1111
Georg Brinkmann, Zunft.

Junge Tauben,

Gänse und Enten empfohlen
C. Schöbel, Käthestraße 26 C.

Ritterplatz 18. B. Krabs, Ritterplatz 18.

Dietcam des Pol-Spar u. Sparclub-Bereichs,
empfiehlt:

frisch geschossene Hasen und Rehwild,

und andere Delikatessen

Morgen zeitig 14

3 kleine Edelhirsche, 2 Wildschweine.

historischen Art nach plattweile ab.
Döpfnerstrasse 18. Tel. 30 4.

Ernst Sell, Stadthof,

Lindemann's Nachfolger,
Käthestraße Nr. 2, 1. Etage.

Neue Sendung

Ochsenzungen, Pommersche Gänsebrüste,

Winter-Rhein-Lachs,

Braunschw. Stangen-

Spargelei

mit 2 Sorten Spargelei,
empfiehlt.

Gebr. Kirmse, Petersstr. 23.

60 p. Wiener 6 Markt

Schweidnicher Kellerwurst
verkauft frisch gegen Ratskammer
Giebelsbach & Klubal, Dresden.

Keksen, kleine Brot- u. Wurst-Gebäck.

VINADOR

Spanische Weingrosshandlung,

HAMBURG-WIEN,
Spezialität:

Medicinischer Malaga-Sect.

Originalflaschen à 4. 6. u. 2. 4.

versandt nach allen Stationen
Deutschlands verzollt.

Verkauf bei Leipziger Apotheker
Gelpke, "Möhren-Apotheke", und
Apoth. H. Möll, "Linden-Apotheke",
Wittenstrasse.

Wein und Cigarren.

Eine groß. Box mit Röthen u. Weißwein
(Concordia) ist billig abzugeben.

Brühl Nr. 27. H. Korn,

Neuerst preiswerth

wedder leidlich. Sorten der feinsten Tafel-
und Tafelmeierei in 1/2 und 1 Liter-
flaschen, mit eleganter Ausstattung, besonders
für Weihnachtsgeschenke passend, per Liter
mit nur 4. 150 verkauft. Ueber die Be-
festungen preislich nach vor dem Preis aus-
führen zu können, bitte um baldige Auf-
gabe darüber unter Nr. 8. H. 15 durch die
Julius d'Ortiz, Rathausstraße 18.



Drogerie Paul Reppin,

Büttnerstraße 5.

ff. Ölivenöl.

Bayer. Gebirgs-

Salzbutter,

gerne zum, ohne jede Mischung à 100.

100-400 g. à 100-102 g. für hier
neues Haus, bitte uns in ganz frischer

Weise vorzuholen und empfehlenswert.

William Naumann,

Gerberstraße 60.

Festste Tafelbutter,

täglich frisch, verkauf in Post-

Box gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Schweizer Butter,

täglich frisch, verkauft in Post-

Box gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Georg Brinkmann, Zunft.

Geschenk, fetten Ossigote

verkauft gegen Ratskammer von 10. 4. 100

Tanz-Unterricht.

Wegen der ein Schule-Curios, Kamelie, etc. abg. v. 11-4 U. Hartfisch, 12. Seestadt, 2. U. Herrenstr. 8-10 U. Wittenstraße 9, Senator mögl.

G. Preller.

Fr. Weiser, Tanzl., Querstr. 24.

Deute 8 Uhr Sonde u. Mittwoch 3. Curlys.

J. Hennig, Tanzl. Centralstr. 5. Peters-Strat.

Wohnung und Unterkunft alle Tage. Wegen Quadrille & la Coor.

Wlf. Jacob, Tanzl. Deute 7½ Uhr

Stunde u. Nachr. Sohle 62, Café Royal.

Deute 8 Uhr.

Mittellstr. 5.

Flügel-Kräntchen,

Gesellschafts-Halle.

7 Gr. Wittenstraße 7.

Hente Flügelkränchen.

Drei Mohren.

Deute von 5 Uhr an

Große Reibeküstung

im Opernhaus.

N.B. Werde werden zum Tag-

zeiten verlassen. G. Seestadt.

Concert-Tunnel

Hôtel de Pologne.

Aufzettet

der Zodlerin und Soubrette

Grl. Elsa.

Aufzettet der brillante Geistlingerin

jet. Maron, erstaunt großer Erfolg.

Weg. Toring und der Soubrette

Al. Miklos.

Aufzettet des gelauften

Künstlerpersonals.

Anton 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Café zum Barfussberg

al. Dienstag 23/24.

Orchester-Concert.

Einzugs-Schmaus

(Portions-Schmaus).

Die etraude mit Wiedard auf dem

Deute und Kosten zu neuen, den

3. December hastenden Einzugs-

Schmaus ergeben eingeladen.

C. W. Berger,

Reichsstraße 37.

Restaurant American, Ritterstr. 24.

Geistlicher Aufenthalte. Solide Bedienung.

Spesen und Getränke ganz sanft.

Nürnberg Str. 40, Ecke d. Liebigstr.

„Zum Käppeliner in München“

empfiehlt den geistreichen Käppeliner des

akademischen Vereins als ein ganz vorzügliches

wie leichtes und gut befriedigendes Getränk.

Getränktheit H. Ehrlich.

Haus-Restaurant, Sternwarte 49.

Die Bayrisch, Lager und Gose g.

Bedienung gut.

Schlachtfest

empfiehlt H. Lindner, Dresden Hof.

Kupferstrasse 6.

Einen Jeden ist der fröhliche bissige

Wittigkunst zu empfehlen Nürnberg 7.III.

Meiste Studenten suchen einen guten

Zammler-Wittigkunst. Überzeugt mit

Wittigkunst unter M. H. II. Bildete dieses

Blatt, Universitätsdrucke.

Berl. 1 Portemonnaie mit 12. über Öster-

reich nach der Welt. Wegen 3. U. Bel.

ausgezeichnete Wittigkunst, Querstraße 34.

Berl. am Sonntag Abend von der

Käff. Wittenstr. nach dem neuen Theater

eine tolle Käffekette. Wegen sehr gute

Belohnung abholen Kaiser Wilhelmstr. 7. II.

Audienz-Konzert.

Um Zartheit aller eindringlichen Chor-

stimmen etc. Thater. 2. II., wird wieder

höchst dichtig dringend gebeten.

Bitte um Arbeit.

Eine ond. Frau bittet um einfache 300-

und leichte Arbeit. Ab. M. 20. 20 Minuten

Arbeitslohn. Käffekunst. 18. erbeten.

In einem heutigen Wintertag lebe unsrer

lieber Docteur

Pönische

hoch ja dreimal hoch noch Sängerin!

„Juwelen“.

Unserem Kameraden H. O. Käff. die

herzligsten Glückwünsche zum Geburtstage.

Summ. Berl. heute nicht zu spät.

H. P. K.

Wenn der jungen Dame, die Sonntag

fest zum 2. W. gung, die Bekanntschaft

mit den folgenden Herrn erwünscht, so bitte

derzeit höchstens einen Brief unter den

Namen des Docteur, in wel. sie vorher-

gesagt hat. Hauptpost liegen und

liegen.

Eingesandt.

Auf den Anvertraut von Feierabend

in der Ritterstr. 10. Wittenstr. 10. A.

10. A. Ritter 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

10. A. Bismarck 6. A. 10. A. Bismarck 6. A.

Daneben war Staatssefen und Götzen mit der Sieber gezeichnet. Manche Gehörten scheinen sogar Stempel für vergleichende Bezeichnungen gehabt zu haben.

— Aus Bremen, 30. November, wird der Mr. Big geschrieben: Am 19. d. M. verstand der hiesige Grunewald-Schmidt plötzlich und spurlos, ohne daß seine Familie wußte und zu erischen vermochte, wo er geblieben war. Man vermutete, daß der Vermißte, der in guten Verhältnissen lebt, verunglückt oder ermordet worden sei, und lag in der Umgegend nach der Leiche suchen. Da endlich lebte der Vermißte am 26. d. Abend in ganz reduzierten Verhältnissen und erzählte, daß er am 19. d. p. Eisenbahn nach dem einzigen Wegründen von hier gelegenen Dorf Wölpe gefahren sei, um die dortige große Treppesteinhöhle, die Kletterhöhle, zu besuchen, daß er sich in verschiedene Räume und sieben Tage und acht Nächte darin ohne Nahrung zugebracht habe. Die "Borsig Big" hat den Abenteurer und unverstülligen Dr. Tanne gesucht Abend durch einen Spezialberichterstatter über seine schwierigen Erfahrungen in der Höhle berichten lassen, welche ihr darüber eine sehr eindrucksvolle Schätzung gemacht hat. Schmidt, dessen Ausführungen einen durchaus wahrheitsgetreuen Einbruch machen, hatte sich in den labirintischen Gängen der Höhle verirrt und konnte im Dunkeln nicht mehr den Ausgang finden, der ihn wieder ins Freie führte. Sieben Tage und acht Nächte hat er in der Höhle zugebracht, ohne etwas Anderes zu greifen, als ein paar Stücke Wasser.

— In Bleicherode, 2. Dezember. An einem in unserer Nähe gelegenen Dorfe hat wirklich ein Vieh auf originelle Weise seine Strafe gefunden. Derselbe, ein rossiger männlicher Herumtreibend entlaßter Hirsch, hatte der Räuberhämmer des Nachbarn seines früheren Dienstherren einen Busch zugesetzt und so wollte er denselben in der Art aufzuhören, daß er durch den niederen Schornstein in die Räuberhämmer trat, und zwar in einer Nacht, in welcher er wußte, daß der Bauer erst sehr spät nach Hause kommen würde. Um sich über die Eonität zu vergewissern, stieß er erst den Kopf durch die Eisenklaviere des Hirschstatters, welche der Bauer, durch fehlende Erfahrungen genughaft, an seiner Räuberhämmer hatte anbringen lassen. Aber, o weh! er konnte den Kopf nicht mehr zurückziehen, und alles Mitteln und Mitteln hatte nur den Erfolg, daß durch das mit demselben verbundene Gerüsch die Räuberin erkannte. Diese, eine junge, kräftige und durstige nicht jüdische Frau, sprang aus dem Bett, bewußtlos sich mit dem Stocke ihres Mannes und eilte nach der Stelle, woher das Geräusch kam. Hier sah sie den Busch in der oben beschriebenen Situation und machte, da er sich nicht mehr bewegen konnte, von ihrem Stocke den unangenehmen Gebrauch. Auf das Geschrei des Geschäftigen eilten der Knabe und die beiden Wände des Bauers herbei und hielten ihrer Gebieterin so fröhlichen Beistand, daß der vor Schmerz fast Wahnsinn mit so gewaltigem Ruck seinen Kopf aus dem Hinterzog, daß beide Hände gleichzeitig eingeknickt wurden. Da er eine gewaltsame Todeskraft ausgingen hatte, ließ man ihn ruhig laufen, und jedenfalls wird die erhabene Sühnung wünschbar gewesen sein, als wenn er mit einer, dem Fall angemessenen gelindern Freiheitsstrafe davongekommen wäre.

— In Hamburg, 2. Dezember. Der englische Botschafter "Hector", welcher Morgen nach Hull abgegangen war, eilte bald zu Hinsleyer mit dem norwegischen Schlosser "Ottar", welcher von Stockholm kam, woraus er Vorbild des Vierzigsten Feuer anbrachte. Der Schlosser saß, die Wandschafft wurde von der "Alta", geschöpft, welche beschäftigt derselbe zuführte. — Der französische Botschafter "Davy" und der deutsche Botschafter "Prinz Reuß", welche beide Morgens den Hafen verlassen hatten, sind ebenfalls beschäftigt hier wieder eingelaufen; sie hatten auf der See eine Collision mit der von Kapo kommenden Hamburger Bark "Georg Mohm". Letztere ist stark beschädigt hier eingetroffen.

— Die Kreisrathssitzung in Wittenbüttel hat für eine ganze Reihe von Ortschaften das Anlegen der Hunde an die Ketten angeordnet. Veranlassung zu dieser Maßregel hat der Umstand gegeben, daß unter den Schäfern des Domänen-Lichtenberg die Tollwut ausgebrochen ist. Inzwischen ist nun festgestellt, daß das Unglück durch einen Schäferhund beobachtet worden ist, welcher unter Zeichen jener fürchterlichen Krankheit vor einiger Zeit verendet ist.

Utrecht, 30. November. Der Apfelschein in Holland ist großartig. Die Krausabteilung des Herrn Julius Koll in Köln, allerdings die größte in Holland, bearbeitet in diesem Jahre täglich 600 Centner der edelsten Sorten Süß-Wintersäfte und hat bereits 50,000 Centner teils verarbeitet, teils noch liegen, und wird gegen 50 bis 70,000 Centner, also 6-7 Millionen Pfund oder 3-5½ Millionen Kilo, verarbeitet werden und noch nie eine solche Ernte gewesen sei.

— London, 29. November. Mit Bezug auf die beiden verdeckten Correspondenzen der verstorbenen Großherzogin von Hessen-Darmstadt, Prinzessin Alice von England, schreibt der "Standard": „Es wäre schwer möglich, Briefe aufzuhören, und noch schwerer zu erfinden, die so voll von offener Anmut und von unerlässlicher Liebe sind, wie die zwischen der verstorbenen Prinzessin Alice und ihrer Verwandten, namentlich aber ihrer Mutter, geprägten Correspondenzen. So lange das innere Leben der längst verstorbenen Mutter, ob in England oder anderswo, solche reizende Miniaturbilder und Schilder zeigt, wie viele Briefe wird die Menschheit durch ihre Werke gerechtfertigt dastehen. Die Briefe können nicht genug verehrt und geliebt werden. Niemanden sind sie zu sein, für Niemanden zu einfach. Es fehlt nicht der Vampyrgriff auf ihnen; es ist vielmehr der liebe Schimmer der Kinderhude, des Wunderbaus, des Schneekessels und der Bruderlichkeit über sie ausgegossen. England hat ein gutes Recht, auf solche Kinder stolz zu sein; und eine solche Familie wird, so hören wir, lange über und hervorragen, denn ihr Herrschaftsrecht fließt aus dem Rechte guter Herzen und lieblicher Natur.“

— Malaga, 2. Dezember. Zu Vagna Caballo in der Provinz Ravenna wurde ein reicher Kaufmann Romano Montanari von Brigantes Abends überfallen und fortgeführt.

— Deutsche und Iränder in Amerika. Nach dem letzten Census zählten die Vereinigten Staaten 50,155,783 Bewohner, von denen 43,485,540 im Lande, 6,679,943 im Auslande geboren wurden. Die Iränder bilden ungefähr den siebten Theil der Bevölkerung des Landes, und wenn man dieselbe auf einem kreisförmigen Diagramme darstellt und den Kreise einen Umfang von 14 Zoll gibt, so darf man den Irändern kaum einen Auschnitt von 2 Zoll geben; davon würden etwa ¾ Zoll den Deutschen, ¼ Zoll den Irändern, ½ Zoll den Engländern und Kanadiern und der Rest allen übrigen Nationalitäten gehören. Vergleicht man den Platz, welchen die Deutschen nach diesem Diagramme einnehmen, so ist das eingewanderte Deutschland gleich der Besiedlung von Illinois, aber es ist größer als die Besiedlung der jetzt Staaten California, Colorado, Delaware, Florida, Montana, Minnesota, Nebraska, Nevada, Oregon und Rhode-Island zusammengezogenen. Von den 7,000,000 eingewanderten Menschen dieses Landes sind ungefähr 37 Prozent deutsch, 35 Prozent irisch und 28 Prozent gehören allen anderen Nationalitäten an. Zahlreicher, als die Deutschen in den großen Städten des Landes sind, ist jedoch das Gros der deutschen Einwanderung auf dem Lande. In der Umgegend der Städte sind fast alle Gemüsearten allmählig an die Deutschen übergegangen, und in den Städten haben die Deutschen gehörig zu den größten Bauern. In den Städten ist der Deutsche vorzugsweise Handwerker, Bäcker, Zimmer, Weberei, aber auch Groß-Industrieller und Kaufmann. New-York gilt als die britischste Stadt der Welt mit deutscher

Bebauung; in St. Louis wohnen mehr Deutsche als in Frankfurt a. M., in Chicago wahrscheinlich mehr als in Stuttgart, in Baltimore mehr als in Hannover. Wenn die Deutschen und ihre Nachkommen auf dem oben erwähnten Diagramme richtig repräsentiert werden, so muß man ihnen reichlich die Hälfte von 4 Zoll einräumen, so daß, wenn sich die Nationalitäten hier trennen, das Land unter sich vertheilen wollten, den Deutschen und ihren seit zweihundert Jahren in Amerika geborenen Nachkommen nahezu ½ des Landes fallen würden. Die heutige Bevölkerung ist fast gerade so stark wie die eingewanderte.

Kündigung.

— Dresden, 2. Dezember. Erste Kammer. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, wurde nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation: „Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre 1883, welche die Genehmigung der Kammer erhalten, die Tagesschreibung eingestellt.“

— Saarbrücken nimmt die Kammer den Bericht der 1. Deputation:

„Die Kammer nimmt die Auflösung an bestellten Bericht der zweiten Kammer, welche in Begleitung des Staatsministers v. Ahlen und Dr. v. Kühlwein Räthnitz 1 Uhr beginnen sollte, nach dem Bericht aus der Regierung und der Berichtigung der staatl. Antwort auf die Befreiung der Staaten und Abgaben im Jahre

Leipziger Börsen-Course am 3. December 1883.

bahn befürchten, daß die Ungarisch-galizische Eisenbahn das Prägerecht auf den untern Moldau-Segmente der ungarischen Staatsbahnen und Szered-Pozsony-Mitteil der Ungarischen Nordostbahn erhalte, wogegen sie ihrem Einfluss nach West verlegen und der ungarischen Regierung eine Einschneidung auch auf die Tarife der österreichischen Stände einräumen soll. Die Vorgesetztes dieses Projektes im Verwaltungsrattheile machen als Hauptgegenstand gelte, daß das proprieete Arrangement der Gesellschaft einerseits keinen wirklichen Vortheil habe, daß es sich andererseits aber darum handle, eine Concurrence gegen die Galizische Transversalbahn zu schaffen, und daß es den Interessen der Ungarisch-galizischen Ueisenbahn nicht entsprechen könne, sich in einem Conflict mit der österreichischen Regierung zu begreifen, darüber hinaus, daß die letztere, welche das unbedenkliche Recht der Tarifbestimmung auf der österreichischen Stände besitzt, gewiß ihre Bestimmung zu einem bestätigten Uebernahmen nicht geben würde. Da der nächsten Sitzung des Verwaltungsrathes wird nun die Beschlüffsung über das weitere Vorhaben in dieser Angelegenheit erfolgen. Da der Verwaltungsrath sieben österreichische und fünf ungarische Mitglieder zählt und es wohrscheinlich ist, daß auch die österreichischen Mitglieder geschlossen stimmen, so dürfen die Propositionen der ungarischen Regierung abgeschafft werden. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die österreichische Regierung nicht nur durch Diinge geschehen läßt, ohne Stellung zu nehmen, sondern daß sie überhaupt bloß nicht zu bewegen war, auch zur ihrer Ansicht über eine so einflußreiche verkehrspolitische Frage zu äußern. — Weiter schreibt das genannte Blatt über die Verstaatlichungs-Aktion der Regierung: „Heute handelt im Handelsministerium die erste Konferenz zwischen der Regierung und den Delegirten der Borsodberger Eisenbahn in Angelegenheit der Verstaatlichung statt. Die Delegirten des Verwaltungsrathes sprachen ihre principielle Geneigtheit, über die Verstaatlichung zu verhandeln, aus. Die Vertreter der Regierung gaben den befohlenen Auskunftung des legersten Kas- druz für das abgelegene, daß der Verwaltungsrath bestätige, indem er ohne Kenntniß der Propositionen der Regierung, bereits die Generaleröffnung eingerufen habe, und vertheilten, die Regierung werde ihrerseits in Würdigung dieser Vertraulichigkeit die große Gnade über. In einer nächsten Konferenz werde die Regierung die Proposition bezüglich des Auskunfts vorlegen, und zwar werde sie in der Benennung des Abobots solche bis an die äußerste Stunde der Möglichkeit gehen. Endlich werde die Regierung sich die Wissentlichkeit des Verwaltungsrathes zu der Prioritäts-Konvention erbitten, welche ohne Gefahr und Schaden für die企划inie durchgeführt werden soll. Die Delegirten des Verwaltungsrathes nahmen diese Erklärungen entgeg. Die nächste Konferenz findet im Laufe der kommenden Woche statt. — Was die franz.-Josephsbahn anlangt, so ist man abgesprochen, welche Bedürfnisse der Verwaltungsrath gegenüber der neuern, in unterm letzten Vergleichsblatt reproduzierten Bedürfnis des Handelsministers lassen wird. Der Minister erwartet das Ertheilen einer außerordentliche Generaleröffnung einzubereiten und sieht die Verstaatlichung des diebezüglichen Reichstheiles bis zum 12. December entgegen. Die Justiz wird dem Namen des Verwaltungsrathes in der am 5. December bestehenden regelmäßigen Sitzung der öffentlichen Kenntniß gebracht und dient dazu, um dem übernehmen Regierungs-Comitee den für die Verstaatlichungs-Aktionen eingerichtete Comitee zur Verstaatlichung anzuseilen. Das Comitee wird den Entwurf prüfen und die

„alljährlich weitere Wünsche“, welche dem Handelsminister bekanntgegeben werden sollen, formulieren. Die Hauptfrage, welche das Comité zu beantworten hat, ist aber die, ob noch vor der Erteilung des Verhandlungsbefehls, insbesondere über die Höhe der Nettoneute, eine außerordentliche General-Versammlung einberufen werden soll oder nicht. Sobald das Comité seine Beschlüsse abschließen haben und in der Lage sein wird, bestimmte Anträge zu stellen, um mit dem Vertreter des Reichsrathes zusammen, um die definitiven Verhandlungen zu beginnen und den durchzuführenden Vertrag an das Reichstagskammer zu erläutern. Die Erörterung wird vor der zweitnächsten Woche stattfinden. — Die Verhandlungen würden der Bearbeitung und den Delegierten der Industrieverbände werden Raming den 3. Dezember fortgesetzt werden. Zum Abschluss des Vereinbarungsvertrages kann es aber auch an diesem Tage nicht kommen, da die Delegierten sowieso nach dem Beratungsausschuß reisen müssen. Sofern ich Ihnen

generell den Verwaltungsaufgabe nehmen müssen. Dieser ist bestellt für Dienstag des 4. Dezember einberufen.“

— Die Wiener Kommunalanleihen. Angefangen der Thatsache, daß sich die Budget-Commission des Wiener Gemeinderates in die Notwendigkeit verpflichtet erachtet, über ein neues Anteile der Stadt Wien zu berathen, dürfte es am Platze sein, kurz diejenigen Kommunalanleihen zu erwähnen, die derzeit zum großen Theile noch ausstehend befinden. Die bekannteste dieser Wiener Gemeinde-Anteile ist wohl die unter dem Namen Kommunal-Anleihe bekannte Vermögensanleihe vom Jahre 1874. Diese bestand ursprünglich aus 300.000 Stücken vom Nominal von à 100 fl. Von diesem sind nunmehr bereits 45.000 Stück verloren, so daß ein Rest von 254.400 Stücken noch ausstehend befindet. Die Anleihe läuft im Jahre 1924 ab. — Als denselben Jahre deutet das auch ein weiterer Wert an: insgesamte Wiener Kommunal-Geld-Anleihen. Es wurde im Betrage von jähr. 10 Millionen Gulden aufgenommen und wird in Obligationen à 200 fl. Nominal eingeschritten. Der zur Zeit noch an ausstehende Nachzahlungsbetrag beläuft sich auf 9,036.000 fl. der Tilgungstermin endet mit dem Jahre 1914. — Noch eine dritte, die legit. bestehende Kommunalanleihe ist hier anzusehen; es ist die 14.—4%ige Anleihe vom Jahre 1907. Sie besteht

dies die Zahl der läuferrenten vom Jahre 1867. Der Antheil betrug war 25 Millionen Golden. Diese Antheile wurde nun bis zum Jahre 1912, nachdem ein Betrag von 21,846,000 fl. noch nicht ausbezahlt erscheint und die Verlossungen nur zweimal im Jahre stattfanden.

Petersburg, 2. December. Die Hauptbestimmungen des Kaiserlichen Urteils, betreffend die Emission einer immer wiederkündenden Staatsrente von 50 Millionen Rubel Gold, sind die folgenden: Es gelangen Rentenbriefe in Appoint von 125, 500, 1000 Rubl. sowie in Abgängen des 10jährigen Vertrages, d. h. von 1250, 5000, 10,000 Rubl. Gold zur Ausgabe, wobei 1250 Rubl. Wert gleich 410 deutsche Reichstaler gleich 500 Franken gleich 240 tolländischen Goldern gleich 20 Pfund Sterling gerednet werden. Die Rente der Reihe betragen 6 Proz. jährlich und werden halbjährlich am 1.12. Juni und 1.12. Dezember ausgezahlt, die Rückzahlung beginnt mit dem 1.12. Juni 1884. Die Regierung behält sich das Recht vor, die Rente durch Bezahlung des Rentenabschlags an die Zahler zurückzuführen, jedoch erst nach Verlust von 10 Jahren von dem Zeitpunkte der Emission der Renten abgerechnet. — Die Reichsbank wurde befaut, daß der Finanzminister die Reichsbank auf Grund des vorliegenden Urteils mit dem Verlaufe der erwähnten Goldrente zum Wechsel nicht mehr 95 Proz. beansprucht hat. In Folge dessen wird der

Berlauf der Rente möglich statthaben in der Reichsbauß und in den Reichsbankdepotwirken zu Breslau, Riga, Kiew, Charlau und Cössen und in der polnischen Bank vom 22. November (4. December) bis 5.17. December 1883 ins. und in einzigen Abtheilungen der Reichsbauß gleichfalls bis zum 5.17. December. Der Rantiperit ist von den Rentenabfällen in folgenden Terminen einzuzahlen, bei der Auszahlung des Rentenabfalls 10 Proc. am 14.26. Januar 1884
15 Proc. 14.28. Februar 1884 15 Proc. 14.28. März 1884
15 Proc. 14.28. April 1884 20 Proc. 14.28. Mai 1884 23 Proc.
Eine vorzeitige Einzahlung des gezeugten Wertbuchs der Rente wird angenommen unter Verzug von 6 Proc. Jahrzehnten an den Inhaber der Rente. Der Betrag des Werteinhalts in Schreibweisen bei den Walaufzahlungen der Rente wird i. S. durch die Reichsbauß bekannt gesetzt werden. Wer das vom 22. November (4. December) er. bis 20. December (7. December) ex. int. zu fällenden Zahlungen

vor 20. November (v. Petersberg) et cetera, zu leitenden Hauptzinsen werden 154 Kopeken Stück für 1 Rubel Metall berechnet. Die Kosten der Renten werden in Russland in Gold oder Gedenkmünzen zum jeweiligen Course, in Berlin in deutschem Reichsmarck, in Paris in Francs, in Amsterdam in holländischen Gulden und in London in Pfund Sterling geahndet. In Berlin wird die Rate voraussichtlich nächstes Dienstag vom Verkaufhaus Wendelschick & Co., das zur offiziellen Verkaufsstelle bestellt ist des Ausland bestimmt, um den Markt gebracht werden.

werden, so würde die Ökonomie des Landes erheblich gewinnen und unsere Handelsbilanz eine erhebliche Verbesserung erleben, sobald die russische Exportpolitik ihrerseits auf dem europäischen Gesamtmarkt eine gläserne Aufnahme haben würde. Was großtechnische Anstrengungen und ein rationeller Betrieb zu Hause bringen, das zeigt deutlich die Robbenausbeute im Donezgebiet, welche, 24.000 Kubard-Meilen groß, nach einer Vergrößerung eines ausgetragenen Seestegens um zehn Millionen Tonnen Kohlen erhalten soll, ein Vorwurf, der aufzutreten würde, Russland für alle Reinen mit diesem Vermögen zu verlieren. Die Donezobst gärtet sich dazu durch vorzügliche Qualität und großen Sortenreichtum aus. Erst in den letzten Jahren ging man ernstlich daran, die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Donezgebietes auszuhöhlen, und wie groß der Erfolg ist, beweisen folgende Zahlen. Im Jahre 1867 lieferte das Donezgebiet ca. 9 Millionen Kub.Kohles, ein Jahrzehnt später, im Jahre 1877, betrug die Robbenausbeute bereits 70 Millionen, während sie sich in diesem Jahr gut auf hundert Millionen belausen wird. Gestern verließ das Donezgebiet den ganzen Süden mit Rohmaterial. Russland schafft aber noch andere bedeutende Eisenbahnlinien. Von dem unrichtigen Gedan, daß immer für die Exploitation genügend ist, absehen, ist von großer Wichtigkeit das centralistische oder Moskauer System. Bei einer Ausdehnung von mehr als 20.000 qkm ist dasselbe im Herzen der russischen Industriegebiete

gelegten. Die Governmenten von Roskilde, Nydalen und Tula unterzeichneten eine Allianz, Tver und Remsøe besserten mit Erfolg den Vertrag dieser beiden Nachbarstädte. Vor zwei Jahren bestreitete die letztere fast ein Millionen Bob Kosten, ausgenommen aber — um dies ist hauptsächlich der durch die Rigaer-Wissens-Bahn gewonnene vortheilhaftere Communication zu danken — über dreißig Millionen Bud. Das ist die Zahl des entzweigeführten Woods von geringer Qualität und zur Exportation nur nicht verwendbar. Gefahr liegt hierin der Verlust des polnischen oder Reichsbeitrages, das ein Rohr von vorzüglicher Qualität liefert. Es unterliegt keine feinen Spiegel, doch bei rationellen Abbautechniken, bei Reinigung nach entsprechender Rüttel, Röhren soll im Stande ist, sich noch massenhaftem Import ausländischer Kohle zu halten. Ob infolge dieser außerordentlichen Preise durch eine Waffregel wie der Rousenholz erzielt werden wird, ist sehr fraglich. Wed neu war zu mäzen

— **Postsparsassen in Helgoland.** Die Errichtung von Postsparsassen gewinnt immer mehr Terrain. Die erste Sparsassender ist in der Insel Helgoland zu berichten, wo längst die jüngsten Postsparsassen eröffnet worden sind. Die Einsparung ist in Wahrheit dieselbe wie in Belgien, Frankreich u. Der Mindestbetrag der Einlage ist auf 1 A. (in Helgoland gilt die doppelte Renditeauszahlung) festgelegt. Die Tilgungen werden mit 2 Proc. ver-ahlt. Am Ende eines Faltes darf ein Sparer nicht mehr als 1000 A. übersteuern; nicht mehr als 2000 A. einiges. Guthaben welche entstehende Kosten 2500 A. übersteigen, werden von diesen Beiträge ab nicht mehr verzinst. Rückzahlungen werden bis 20 A. jährlich gestattet; bei höheren Beträgen ist eine lange Rundigung ge-ahlt festgesetzt.

P. C. Athen, 25. November. Griechische Staatsche. Neben den nur aufdringlichen Metastauschen in der Höhe von 170 Millionen wird die Regierung mit der Banque d'Orléans, Banque de Commerce und einem Comptoirs von gründlichen Bankiers eingehen um die Beigabe stift, verlauten noch keine näheren Details; man weiß nur, daß das Comptoir sich verspricht, bis zur Aufhebung des Spontanitätsbesitzes der Banknoten erforderten Betrag von 90 Millionen in Gold der Regierung in drei Jahren zur Verfügung zu stellen. Den Rest soll die Regierung das Recht haben, je nach Bedarf zu erheben.

Washington, 2. Dezember. Der Wert der Warenausfuhr im Oktober d. J. übersteigt den Einschlußwert um 15 Millionen Dollars.

5 Die Mitteilungen über die Compania general de Tabacos de Filipinas in Manila, welche der deutsche Consulatbericht getreut hatte, waren Anlaß zur Verbreitung bei以致 auf eine Ausfüllung desselben Consulats zuverlässigen Gerüchts gemacht, daß die Gesellschaft schlechte Geschäfte mache und in der Nöthe stand begründet seien. Dem wird nun von dem Bevollmächtigten der Gesellschaft in Paris, Berthe, auf daß Behörden widerstreiten und auf das modifizierte Gedanken der Gesellschaft, die auch in Amerika in der internationellen Ausstellung ausgezeichnet sei, hingewiesen

